ISSN 0043-2202. B 13053 Münchener Str. 41, 83022 Rosenheim

Nr. 4 August/September 2025 / 68. Jahrgang

Weiß-Blaue RUNDSCHAU

KULTUR / POLITIK / WIRTSCHAFT / WISSENSCHAFT

Zeitschrift des Bayernbund e.V. für Altbayern, Franken und Schwaben

- Landesversammlung 2025
- Sommer in der Stadt
- Tag der Franken

Foto: Regio Augsburg Tourismus GmbH, Reinhard Paland

Bayern – Freistaat mit Zukunft

Bayern - lebens- und liebenswert durch eine große Vielfalt von wunderbarer Natur, intakten Dorfgemeinschaften und pulsierendem Leben in den Metropolregionen. Die Welt schätzt Bayern für seine Kultur und als wirtschaftlich erfolgreiche Spitzenregion. Trotzdem ist Aufmerksamkeit gefordert: Der rasante politische und gesellschaftliche Wandel gefährdet unsere bayerische Lebensart.

Aus dieser Erkenntnis heraus schließen sich bayerisch gesinnte Bürger seit über 100 Jahren im Bayernbund e.V. zusammen. Verwurzelt in Geschichte und Tradition sind wir offen für Neues und bereit, die Zukunft unseres Landes aktiv mitzugestalten.

Der Bayernbund versteht sich als überparteiliche Organisation für staatsbewusste und landesverbundene Bürgerinnen und Bürger in oder aus Bayern. Er befasst sich mit dem staatspolitischen Geschehen in und um Bayern, der Geschichte und Kultur sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.

Interessenten finden Erläuterungen zum Bayernbund, seiner Geschichte und seiner Ziele sowie eine Beitrittserklärung im Internet unter www.Bayernbund.de.

Als Verbandsorgan des Bayernbundes dient die „Weiß-Blaue Rundschau", die alle Mitglieder kostenlos erhalten. Berichte aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft finden sich auch auf unserer Homepage unter https://www.bayernbund.de/aktuelles_landesverband/ oder auf Facebook unter www.facebook.com/BayernbundLandesverband.

Regionale Verbände wirken dabei mit, unsere Ziele umzusetzen und die bayerische Lebensart zu erhalten. ◆

Verbände

Landesverband
Sebastian Friesinger, MdL (Landesvorsitzender)
Gabriele Then (Geschäftsführung)
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Email: postfach@Bayernbund.de
Bürozeit: Mittwoch 09:00 Uhr bis 12.00 Uhr

Kreisverband Dachau
Dr. Edgar Forster
Tel.: 08131/85108
Email: e.forster@eura-personal.de

Kreisverband Deggendorf
Maximilian Frankl
Tel.: 0160/92737708
Email: maximilian@frankl.email

Bezirksverband Franken
Thomas Blösel
Tel.: 0160/4707311
Email: bloesel-privat@t-online.de

Kreisverband Holledau
Monika Kaltner
Tel.: 0175/8069923
Email: heimatpflegerin@landkreis-kehlheim.de

Kreisverband Memmingen/Unterallgäu
Dr. Franz-Rasso Böck
Email: bayernbund-kempten@web.de

Kreisverband München und Umgebung
Hubert Dorn, Bezirksrat
Tel.: 089/176291
Email: hubert.dorn@gmx.de

Kreisverband Neustadt/WN, Weiden, Tirschenreuth
Georg Stahl, MdL a.D.
Tel.: 0961/7912

Kreisverband Oberland
Anian Bichlmaier
Email: AnianBichlmaier@t-online.de

Kreisverband Passau
Horst Wipplinger, 1. Bgm. a.D.
Kinsing 4b, 94121 Salzweg

Kreisverband Regensburg
Konrad Schwarzfischer
Email: konrad.schwarzfischer@t-online.de

Kreisverband Rosenheim
Christian Glas, 1. Bgm. a.D.
Email: info@bayernbund-rosenheim.de

Kreisverband Traunstein
Dr. Franz-Xaver Heigenhauser
Tel.: 0160/1836605
Email: franz.heigenhauser@web.de

Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen
Dr. Leopold Hahn
Tel.: 0160/3627526
Email: leopold.hahn@web.de

Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leserinnen und Leser der Weiß-Blauen Rundschau!

Ein herzliches Grüß Gott in der August / September-Ausgabe im 68. Jahrgang unserer Weiß-Blauen Rundschau!

Da unser Chefredakteur Fritz Lutzenberger die Landesversammlung in einem eigenen Beitrag beleuchtet, möchte ich in diesem Editorial ein Thema aufgreifen, das uns alle betrifft, die sich ehrenamtlich engagieren: die zunehmende Bürokratie im Ehrenamt.

Als Mitglied der Enquete-Kommission „Bürokratieabbau" des Bayerischen Landtags setze ich mich dafür ein, die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement spürbar zu verbessern. Es braucht weniger Vorschriften und mehr Vertrauen in die Eigenverantwortung der Aktiven. Wir müssen Freiräume schaffen statt immer neue Vorgaben zu machen.

Ein Beispiel: Die Einschaltung eines Notars soll künftig nur noch bei der erstmaligen Eintragung eines Vereins erforderlich sein. Für spätere Änderungen soll die Unterschrift des ersten Vorsitzenden genügen. Gleichzeitig sollen die Registergerichte wieder stärker beratend tätig sein – eine Rückkehr zu mehr Service und Praxisnähe.

Auch bei der GEMA sind praxisnahe Lösungen nötig: verständlichere Berechnungsgrundlagen für Veranstaltungen im Freien, Bagatellregelungen für Kleinstveranstaltungen, vereinfachte Meldeverfahren – und idealerweise eine Verbändelösung wie in Hessen.

Ein weiteres Hindernis ist der Datenschutz. Kleine, gemeinnützige Organisationen sind hier oft überfordert. Die Vorschriften müssen der Realität angepasst und auf das notwendige Maß reduziert werden. Es darf nicht sein, dass Bürokratie das Engagement erstickt.

Genehmigungsverfahren für Vereinsfeste und Veranstaltungen sollten gebündelt und vereinfacht werden – etwa durch einen zentralen Sammelantrag. Auch bei Festumzügen oder kurzfristigen Straßensperrungen braucht es pragmatische, unbürokratische Lösungen, wie wir sie im Alltag längst praktizieren.

Die Erfassung von Daten muss vereinfacht und digital verknüpfbar sein, um Doppeleingaben zu vermeiden. Denkbar ist eine kostenfreie digitale Plattform – etwa in Form einer Bayern-Cloud – für Mitgliederverwaltung, Förderanträge, Gesetzesinformationen und Mustersatzungen.

Bereits vorhandene Hilfen wie der „Leitfaden für Vereinsfeste", Broschüren zum Vereinsrecht, zentrale Servicerufnummern oder Fortbildungsangebote – etwa über das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement oder die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt – müssen besser bekannt gemacht und leichter zugänglich sein.

Nicht zuletzt gehören auch die Unfallverhütungsvorschriften auf den Prüfstand. Sie sollen dort greifen, wo sie wirklich notwendig und angemessen sind – nicht mehr und nicht weniger.

All dies sind Schritte auf dem Weg zu einem Ehrenamt, das wieder Freude macht. Das Ehrenamt braucht wieder mehr „Ehre" und weniger „Amt". Wir müssen Eigenverantwortung fordern – aber auch zulassen. Denn nur dann wird das Ehrenamt wieder als Bereicherung erlebt. Und nur dann werden sich auch in Zukunft Menschen für unsere Gesellschaft engagieren

Ihr

Sebastian Friesinger, MdL
Landesvorsitzender des Bayernbunds

Termine

Landesvorstand:

26.9.2025	15:00 Uhr	München	Landesvorstand und Kreisvorsitzende
12.12.2025	15:00 Uhr	Aying	Landesvorstand und Kreisvorsitzende

Zu allen Terminen erfolgen persönliche Einladungen.

Redaktionstermine für die Weiß-Blaue Rundschau:

WBR **5/25**	6.10.2025	WBR **6/25**	26.11.2025

Zum Inhalt

WBR-Redakteur Fritz Lutzenberger

In unserer Reihe „Sommer in der Stadt" widmen wir uns diesmal der Fuggerstadt:
Prof. Dr. Klaus Wolf entführt uns in einem kenntnisreichen und zugleich atmosphärischen Porträt in die Geschichte und Gegenwart Augsburgs. Anlass ist nicht zuletzt das 500. Todesjahr von Jakob Fugger, dem bedeutenden Sohn der Stadt. (Seite: 10)
Unser Titelbild (©Regio Augsburg Tourismus GmbH, Reinhard Paland) zeigt die prachtvolle Maximilianstraße in Augsburg – ein Sinnbild für das sommerliche Stadtleben in Bayern.

Personelle Veränderungen gibt es im Landesvorstand des Bayernbundes: Nach dem Tod von Wolfgang Kink im vergangenen Jahr wurde **Monika Kaltner** bei der Landesversammlung zur stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. *(Foto rechts: Fritz Lutzenberger)*

Sie ist Kreisheimatpflegerin im Landkreis Kelheim, engagiert sich seit Jahren als Vorsitzende im Kreisverband Holledau und bringt als Freiberuflerin im Sozialbereich wichtige Perspektiven in die Arbeit des Bayernbundes ein. (Seite 6)

Sicherheits- und geopolitische Themen sind auch in Bayern stärker in den Fokus gerückt. Der „Operationsplan Deutschland", jüngst von Bundeswehr und Regierung vorgestellt, macht deutlich, dass der Frieden auch in Europa keine Selbstverständlichkeit mehr ist – insbesondere angesichts der hybriden Bedrohungen durch das Regime Putins. (Seite 18)

Die Bürgerallianz Bayern, deren Mitglied der Bayernbund ist, tagte in Ellingen. Zentrale Themen waren dort die Kultur- und Medienpolitik – Felder, in denen bürgerschaftliches Engagement weiterhin unverzichtbar ist. In diesem Zusammenhang stellen wir in dieser Ausgabe auch den Landesverband für Gartenbau und Landespflege vor, der sich als Mitglied der Bürgerallianz ebenfalls für ein lebens- und liebenswertes Bayern starkmacht. (Seite 22)

Unserem Mitglied Manuel Rinderle liegt der sichere Umgang mit dem Internet und in sozialen Medien besonders am Herzen. Auf Seite 24 finden Sie seine Tipps.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Sommerlektüre! ♦

Fritz Lutzenberger

Inhalt

Der Bayernbund 2

Unsere Kreisverbände 2

Editorial / Termine 3

Zum Inhalt 4

Bayern im Sommer 5

LEITARTIKEL

Landesversammlung auf Herrenchiemsee 6-8

JUNGE SEITE

Verfassungsmuseum 9

SOMMER IN DER STADT

Sommerliches Augsburg 10-11

Münchner Fronleichnamsprozession..... 12-13

Empfang zum französischen Nationalfeiertag 14

KULTUR

Tag der Franken 16-17

POLITIK / WIRTSCHAFT

Oplan DEU 18-19

VERBÄNDE, GREMIEN, LANDESVORSITZENDER UNTERWEGS

Landesbeirat tagt wieder 20

Bürgerallianz Bayern 21

Bayrischer Landesverband für Gartenbau u. Landespflege ..22-23

Grundlagen der digitalen Sicherheit 24

Kreisverbände

Kreisverband Holledau 26

Kreisverband Dachau 27-28

Kreisverband Weilheim-Schongau Garmisch-Partenkirchen 29

Kreisverband Passau..... 30-31

Impressum 31

Der Krieg in der Ukraine betrifft auch uns

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine scheint für manche weit entfernt – andere verspüren große Angst. Zwischen Verdrängung und Panik braucht es eine ehrliche, realistische Einordnung. Die Politik ist gefordert, den Menschen in Bayern zu erklären, was die oft beschworene „Zeitenwende" konkret bedeutet. Eines der wichtigsten Ziele staatlichen Handelns ist es, die Sicherheit von Bürgerinnen und Bürgern zu gewährleisten – heute mehr denn je.

Ein ungewöhnliches Bild zeigt Spitzenvertreter der bayerischen Politik vor dem NATO-Hauptquartier in Brüssel – Symbol für eine neue Ernsthaftigkeit. Ministerpräsident Söder macht deutlich: Bayern übernimmt Verantwortung. Als Hightech-Standort spielt der Freistaat eine Schlüsselrolle bei der Verteidigung, militärisch, wirtschaftlich und bei der Infrastruktur.

Der Organisationsplan Deutschland soll helfen, unser Bayern „verteidigungsfest" zu machen – mit moderner Technik, klarer Strategie und wachsamem Blick. Denn Frieden ist keine Selbstverständlichkeit. Wer ihn bewahren will, muss ihn schützen. ♦

Fritz Lutzenberger

Foto: Staatskanzlei 250701JOK163

Landesversammlung 2025 auf Herrenchiemsee – Bayern mit Herz und Haltung

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger dankte dem Präsidenten der Bayerischen Einigung, Prof. Dr. Klaus Wolf (links) für seinen engagierten und informativen Vortrag. *Foto: Fritz Lutzenberger*

Einen würdigen Rahmen hatte sich der Bayernbund für seine diesjährige Landesversammlung gewählt: Nach einer Führung durch die Ausstellung zum Verfassungskonvent von 1948 im Alten Schloss Herrenchiemsee versammelten sich Mitglieder, Ehrengäste und Freunde der bayerischen Sache in der traditionsreichen Schlosswirtschaft. Dort wurde deutlich, wofür der Verband steht: für die Bewahrung bayerischer Traditionen, Werte und die Gestaltung einer heimatverbundenen Zukunft.

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, MdL begrüßte zahlreiche Mitglieder sowie prominente Unterstützer aus Politik, Kultur und Gesellschaft – darunter MdL a.D. Annemarie Biechl, MdL Sepp Lausch, Senatorin a.D. Gerdi Westermeyr und Max Bertl, Ehrenvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbands.

Besonders willkommen hieß er Prof. Dr. Klaus Wolf, Präsident der Bayerischen Einigung, der mit einem fundierten Festvortrag einen historischen Bogen spannte.

Wolf betonte die enge Verbindung zwischen Bayernbund und Bayerischer Einigung. Beide Organisationen setzten sich für ein kulturell starkes, eigenständiges Bayern in einem föderalen Europa ein. Politische Bildungsarbeit sei dabei zentral.

Seit 1954 verfolgt die Bayerische Einigung das Ziel, jungen Menschen die Werte der Bayerischen Verfassung von 1946 näherzubringen – etwa durch den Verfassungstag am 1. Dezember und den Wettbewerb „Verfassungsviertelstunde", dessen Hauptpreis eine Reise zur Bayerischen Landesvertretung in Brüssel ist. Bayern sei der älteste Verfassungsstaat Deutschlands, so erinnerte Wolf – mit Meilensteinen wie der Lex Baiuvariorum, den Verfassungen von 1808 und 1818 sowie dem Verfassungskonvent von 1948. In Zeiten von Extremismus, Antisemitismus und Hassrede sei politische Bildung wichtiger denn je – durch Projekte wie „Demokratie ist schön!" oder Besuche an jüdischen Erinnerungsorten. „Nur wer die Geschichte kennt, kann Verantwortung übernehmen", so Wolf.

Projektarbeit im Wertebündnis

Ingrid Ritt stellte das Wertebündnis Bayern vor – ein Netzwerk mit über 200 Partnern aus Stiftungen, Verbänden, Kirchen, Kultur und Zivilgesellschaft, das seit 2010 Werte- und Demokratiebildung bei jungen Menschen fördert. Basis ist ein gemeinsames Wertepapier, das sich an der Menschenwürde orientiert, wie sie im Grundgesetz und der Bayerischen Verfassung verankert ist.

Das Bündnis initiiert interdisziplinäre Projekte, die Werte praxisnah und nachhaltig vermitteln – etwa zu Gemeinwohl, Medienkompetenz, Integration oder Demokratieverständnis. Erfolgreiche Formate sind u. a. „Streitförderer", „Die Lange Nacht der Demokratie" oder „mehrWERT Demokratie". Alle Projekte werden wissenschaftlich begleitet.

Geschäftsstellenleiterin vom Wertebündnis Bayern Ingrid Ritt referierte zu MundART WERTvoll.
Foto: Fritz Lutzenberger

Ein aktuelles Beispiel ist „MundART WERTvoll“, das in die vierte Runde geht. Träger sind der Bayernbund und die Bayerische Trachtenjugend. Ziel ist es, Mundart, Musik, Tanz und Brauchtum an Kinder im Vorschul- und Grundschulalter zu vermitteln. Dialekte werden als Ausdruck von Identität, Heimat und Vielfalt verstanden – verbunden mit einem respektvollen Umgang mit anderen Kulturen. So wird Tradition offen gelebt – ganz im Sinne des Wertebündnisses.
Monika Kaltner, Kreisheimatpflegerin im Landkreis Kelheim, unterstrich in ihrem Beitrag die Bedeutung eines praktischen Heimatunterrichts – insbesondere auch für Kinder mit Migrationsgeschichte. „Praktiker wollen unsere Traditionen verständlich machen. Denn nur wer seine Heimat kennt und liebt, wird sie auch achten.“

Nachdenkliche Mienen bei der Führung durch die Verfassungsausstellung. Politiker, Staatsrechtler, Beamte - Überlebende der Katastrophe des Nationalsozialismus haben 1948 innerhalb von nur zwei Wochen um den zentralen und unantastbaren Wert der Menschenwürde herum einen Gegenentwurf erarbeitet, der in den zentralen Punkten unabänderlich und juristisch, politisch und moralisch Richtschnur ist. *Foto: Anton Hötzelsperger*

Bericht des Landesvorsitzenden

Sebastian Friesinger, zugleich Sprecher der Bürgerallianz Bayern, forderte, die bayerische Identität im öffentlichen Raum sichtbar zu halten. Aktuell werde über geplante Programmänderungen beim Bayerischen Rundfunk diskutiert – ebenso über die Umgestaltung der Ludwigstraße in München, die den traditionellen Trachten- und Schützenzug zum Oktoberfest gefährden könnte. Die Bürgerallianz Bayern, ein Zusammenschluss von 25 Traditionsverbänden mit über 2,2 Millionen Mitgliedern, wird sich in den nächsten Tagen weiter damit befassen.

Landesschatzmeister Stephan Schlier konnte von geordneten Finanzen berichten. *Foto: Fritz Lutzenberger*

Geordnete Finanzen

Finanziell ist der Bayernbund solide aufgestellt.
Zuschüsse des Hauses Wittelsbach, der Staatsregierung und vor allem die Mitgliedsbeiträge bilden die Grundlage der Arbeit.
Größter Ausgabeposten ist die zweimonatlich erscheinende „Weiß-Blaue Rundschau“, die kostenlos an die Mitglieder, politische Mandatsträger, Ministerien und Verbände geht.
Fähnrich Manfred Karl berichtete als Kassenprüfer und beantragte die Entlastung der Vorstandschaft – einstimmig angenommen.

Guter Besuch des Bayernbund-Landesversammlung 2025 auf Herrenchiemsee. *Fotos: Fritz Lutzenberger*

Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, MdL mit der neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden Monika Kaltner und dem neuen Beisitzer Sebastian Langwieser (rechts). *Foto: Fritz Lutzenberger*

Nachwahlen

Unter der Wahlleitung von Manfred Karl fanden wichtige Nachwahlen statt.

Für den verstorbenen stellvertretenden Landesvorsitzenden Wolfgang Kink wurde Monika Kaltner, Vorsitzende des Kreisverbands Holledau, mit einem überzeugenden Ergebnis gewählt. Ihr bisheriger Posten als Beisitzerin geht an Sebastian Langwieser, Kreismusikpfleger der Holledau.

Christian Glas, stellvertretender Landesvorsitzender, würdigte den Einsatz von Sebastian Friesinger: 122 ehrenamtliche Termine habe er im letzten Jahr wahrgenommen – ein beachtlicher Beitrag für die Heimat. Glas kündigte zudem ein Highlight im Herbst an: Am 3. Oktober feiert der Kreisverband Rosenheim sein 30-jähriges Bestehen im Münster von Frauenwörth auf der Fraueninsel – musikalisch gestaltet von Hans Berger.

Mit Blick nach vorn

Der Tag auf Herrenchiemsee endete traditionsbewusst mit dem gemeinsamen Singen der Bayernhymne – ein stimmiger Abschluss eines Tages, der deutlich machte:

Der Bayernbund steht fest auf dem Boden seiner Geschichte und blickt zugleich mit Herz und Haltung in die Zukunft – für ein Bayern, das sich selbst treu bleibt. ◆

Fritz Lutzenberger

Das Verfassungsmuseum auf Herrenchiemsee

Herrenchiemsee – ein Name, der vor allem durch das von König Ludwig II. erbaute Schloss in der Mitte der Insel, in die Welt hinausgetragen wurde. Erst kürzlich war Herrenchiemsee durch die Ernennung der Königsschlösser zum UNESCO-Welterbe wieder in aller Munde.

Weniger bekannt ist allerdings das, sich im nördlichen Teil der Insel befindende, Augustiner-Chorherrenstift – auch das „Alte Schloss" genannt.

Bereits im 7. Jahrhundert gab es an diesem Ort eine Benediktiner-Abtei, auf welchem Erzbischof Konrad von Salzburg um das Jahr 1130 das Augustiner-Chorherrenstift errichten ließ. Daher stammt übrigens auch der Name „Herreninsel". Nach der Säkularisation ging das Gebäude in private Hände über. Alois von Fleckinger baute das Gemäuer zu seinem Wohnsitz aus und etablierte eine Brauerei.

1873 kaufte König Ludwig II. die komplette Herreninsel und ließ sich im Chorherrenstift private Wohnräume einrichten, in denen er verweilte, während er – via Fernrohr - die Bauarbeiten zu seinem neuen Schloss begleitete. Daher auch der Name „Altes Schloss". Ein geschichtsträchtiger Ort, der nicht nur für Bayern, sondern auch für das moderne, demokratische Deutschland eine große Bedeutung hat. Fand hier doch vom 10. bis 23. August 1948 der sogenannte „Verfassungskonvent" statt, bei dem wichtige Grundsätze unserer, noch heute gültigen Verfassung, diskutiert wurden. Um die 30 Bevollmächtigte und Experten der drei westlichen Alliierten berieten in jenen Tagen im Auftrag der damals elf Bundesländer, wie eine Verfassung für das Nachkriegs-Deutschland aussehen könnte. Besonders zu erwähnen wären hier der Artikel zur Menschenwürde und die Fragen föderaler und bundesstaatlicher Kräfteverhältnisse in der noch zu gründenden Bundesrepublik Deutschland. Mit diesem Konvent und dem Ergebnis der „Unterlage zu weiteren Beratungen" wurde die Vorarbeit für die Gründung der Bundesrepublik Deutschland geleistet, welche am 23. Mai 1949 mit der Unterzeichnung des Grundgesetzes besiegelt wurde.

An diesen Verfassungskonvent erinnert das Verfassungsmuseum, das im Augustiner-Chorherrenstift und damit am Original-Schauplatz der damaligen Beratungen besucht werden kann.

© Bayerische Schlösserverwaltung, Maria Scherf/ Andrea Gruber

Wer nun also einen Ausflug an den schönen Chiemsee plant und sich auf den Weg macht, die malerischen Inseln im bayerischen Meer liegend zu erkunden, sollte unbedingt neben dem Königsschloss auch einen Abstecher zum Chorherrenstift mit einplanen.

Kommt man mit dem Chiemsee-Schiff an der Anlegestelle „Herrenchiemsee" an, liegt das „Alte Schloss" nur wenige Gehminuten davon entfernt. Im Ostflügel befindet sich der Konventstock, welcher das Verfassungsmuseum beherbergt. Dreh- und Angelpunkt des Museums und der sich darin befindenden Dauerausstellung zum Thema „75 Jahre Verfassungskonvent", ist das Verfassungszimmer, welches den Besucher zu einem Teil der Beratungen Jahr 1948 werden lässt. Als ob die Teilnehmer nur eben zu Tisch wären, oder einen Spaziergang auf der Insel tätigten, so wirkt dieser geschichtsträchtige Raum. Die Tische wurden originalgetreu aufgestellt und Namenskärtchen an den einzelnen Plätzen verraten, wer 1948 an dieser Stelle saß. Dazu werden Biografien einzelner Konvent-Teilnehmer vorgestellt. Interaktive Stationen regen zum Mitmachen an und lassen die Ideen der Expertenrunde lebendig werden. Ein ganz elementarer Punkt der Ausstellung ist die Transformation dieser Beratungen und Beschlüsse in die Gegenwart. Welche Bedeutung haben die Beratungsergebnisse vom Verfassungskonvent noch heute und wie funktioniert überhaupt unsere demokratische Verfassung? All das gilt es im Verfassungsmuseum zu klären und zu verstehen.

Und mit Respekt und Demut vor der Leistung dieser Beratungen, verlässt man das Verfassungsmuseum im Augustiner-Chorherrenstift. Prunk und Gloria des Königsschlosses wirken im Vergleich schön anzuschauen, das monumentale Fundament für die tragenden Säulen unserer heutigen Demokratie wurde allerdings im „Alten Schloss" auf Herrenchiemsee gelegt und gehört damit zu den Orten der deutschen Demokratiegeschichte.

Das Verfassungsmuseum ist in den Sommermonaten täglich von 9 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen dazu erhalten Sie unter: www.herrenchiemsee.de ♦

Alexander Riedler

Quellenangaben: www.herrenchiemsee.de / www.blz.bayern.de/herrenchiemsee.html / www.historisches-lexikon-bayerns.de

Sommerliches Augsburg – ein Städteportrait

Prof. Dr. Klaus Wolf, Präsident der Bayerischen Einigung und Professor an der Universität Augsburg

Augsburger Rathausplatz im Sommer
https://www.augsburger-stadtsommer.de/playfountain

Wer über den sommerlichen Rathausplatz Augsburgs schlendert, wähnt sich auf einer italienischen Piazza. Schon das monumentale Rathaus im Stil der Renaissance weist nach Italien. Noch mehr deutet der Prachtbrunnen mit der überlebensgroßen Statue des Kaisers Augustus auf die römische Antike. Tatsächlich wurde Augusta Vindelicorum im Jahre 15 v. Chr. unter der Herrschaft des aus dem Weihnachtsevangelium bekannten Imperators gegründet. Augsburg ist damit über 2000 Jahre alt und hat in seiner gesamten Geschichte bis heute seine Wurzeln auf der italienischen Halbinsel nie durchschnitten.

Denn schon die antike Via Claudia Augusta transportierte Wein und andere Produkte aus dem sonnigen Süden in die „nördlichste Stadt Italiens", wie touristisch um Augsburg geworben wird. Tatsächlich machen nicht nur der Rathausplatz, sondern auch die Maximilianstraße als Prachtboulevard sowie andere Straßen und Gassen mit ihrer Außengastronomie einen mehr als mediterranen Eindruck. Dies gilt auch für die zahlreichen Kanäle der Unterstadt, die Augsburg den Beinamen „Klein-Venedig" geben. Dazu trägt auch die von der Renaissance geprägte Stadtarchitektur Augsburgs insgesamt bei.

In einem rund zweistündigen Spaziergang kann man dabei 2000 Jahre Stadtgeschichte durchschlendern. Wir beginnen dabei mit Abgüssen römischer Skulpturen außen vor dem Dom und begeben uns in die toskanische Säulenhalle im renaissancehaften Zeughaus mit originalen antiken Überresten. Dort fällt der bronzene Pferdekopf als Überrest eines einstigen Reiterstandbilds zu Verherrlichung wohl des Kaisers Augustus selbst auf. Ebenso kann man Statuen des Gottes Merkur, ein Gott der Händler, bewundern.

Das Mittelalter erfährt man plastisch im Dom, wo die wohl ältesten bunten Glasfenster Europas zu bewundern sind. Sie zeigen König David und alttestamentliche Propheten und werden in das 11. Jahrhundert datiert. Der ursprünglich ottonische Dom korrespondiert mit dem Heiligen Ulrich in der Ottonenzeit. Vom Dom läuft man nämlich rund zehn Minuten bis zur mächtigen spätgotischen Ulrichsbasilika. Dort liegen die Gebeine des Heiligen Ulrich, der eine wichtige Rolle bei der sogenannten Schlacht auf dem Lechfeld spielte. Heutige Historiker sprechen lieber von der Schlacht um Augsburg, denn der Bistumsheilige Ulrich ließ als Stadtherr und Bischof die Stadt Augsburg vor dem drohenden Ungarnsturm so stark befestigen, dass die Reiterhorden aus dem Osten so lange aufgehalten werden konnten, bis Kaiser Otto der Große mit einem vereinigten Heer aus deutschen Stämmen, darunter auch den Baiern, die Ungarn endgültig besiegen konnte. Seitdem wagten diese sich nie mehr auf Reichsboden.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Augsburg_Augustusbrunnen_Kaiser_mit_Taube.jpg

In der Ulrichsbasilika findet sich die Grablege des Heiligen Bischofs Ulrich. Ebenso wird dort die Grablege der Heiligen Afra, einer Märtyrerin der Diokletianischen Verfolgung, gezeigt. Antike und Mittelalter sind so in einer Kirche vereinigt. Auch die katholisch gebliebenen Angehörigen der Familie Fugger stifteten feine Kunstwerke in der Ulrichsbasilika.

Dem Fuggerischen Stifterwillen kommt man aber besonders durch einen Spaziergang in die Unterstadt nahe. Dort befindet sich mit der Fuggerei eine Sozialstiftung, die seit den Tagen Jakob Fuggers des Reichen bis heute fortbesteht. Es lohnt sich, den nicht übermäßig teuren Eintritt zu bezahlen und diese lebendige Sozialsiedlung zu besichtigen. Ihre Bewohnenden zahlen seit jeher nur eine symbolische Jahresmiete von einem Rheinischen Gulden, was heute als geringfügiger Betrag von wenigen Euros eingezogen wird. Ältere Ehepaare, Alleinstehende, aber auch alleinerziehende Mütter kommen so in den Genuss eines kleinen Häuschens, mitunter mit Garten. Vorbild dieser ältesten Sozialsiedlung waren ähnliche Siedlungskomplexe in den Niederlanden, die der weit gereiste Kaufmann Jakob Fugger der Reiche natürlich kannte. Man kann die ursprüngliche Einrichtung eines solchen Hauses aus der Frühen Neuzeit ebenso besichtigen wie ein modern eingerichtetes Haus heute. Die autofreien und durch Bäume beschatteten kleinen Gassen der Fuggerei laden zum sommerlichen Flanieren ein.

Und wenige Schritte von der Fuggerei entfernt befindet sich das Geburtshaus von Augsburgs berühmtestem Dichter: Bert Brecht. Er war ein waschechter Schwabe, der auch Schwäbisch schwätzte. Sichtbar wird dies bis heute in den , Geschichten vom Herrn Keuner'. Dieser Familienname bedeutet eigentlich , Keiner': auf Schwäbisch eben Koiner im Gegensatz zum Bairischen Koana.

Obwohl der Satz „Das Beste an Augsburg ist der D-Zug nach München" dem Dichter Brecht bis heute wohl fälschlich zugeschrieben wird, zog er dann doch bald zum Studium nach München und später als gefeierter Dichter der „Dreigroschenoper" nach Berlin. Im Exil lebte er in Kalifornien, um seine letzten Lebensjahre als Intendant des Berliner Ensembles in Ostberlin zu verbringen, wo er endgültig zum bedeutendsten deutschen Dramatiker des 20. Jahrhunderts reifte, ja zum Weltliteraten wurde. Geprägt hat ihn aber in seiner literarischen Karriere die Stadt Augsburg in mehrfacher Hinsicht. Als lutherischer Konfirmand in der Stadt der Confessio Augustana saugte er den lutherischen Bibeltext gleichsam in sich auf. Und im Manchester Bayerns – Augsburgs Rolle als führender Standort der bayerischen Textilindustrie bis in die 1970er Jahre ist hier zu nennen – entwickelte sich Brecht auch zum Dichter für die Belange der Arbeiterschaft. In den Kneipen der ärmeren Stadtviertel sammelte der jugendliche Brecht erste Erfahrungen bei Dichterlesungen. Jedenfalls ist in der Summe Bert Brecht ohne Augsburg undenkbar.

Besonders reizvoll ist tatsächlich auch ein Spaziergang durch das Textilviertel Augsburgs, wo monumentale Fabrikbauten aus Backstein und sogar ein sogenanntes Fabrikschloss an die einstige Größe der Augsburger Textilindustrie erinnern. Durch die Globalisierung der Textilindustrie schon im späten 20. Jahrhundert ist die Textilindustrie bis heute völlig aus Augsburg verschwunden. Nur noch das Textilmuseum mitten im Augsburger Textilviertel vermittelt einen Eindruck von Augsburgs einstiger industrieller Größe.

Fuggerei
https://www.flickr.com/photos/46191841@N00/54090328518

Bert Brecht
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bertolt-Brecht_%28cropped%29.jpg

Darüber hinaus lohnen auch Spaziergänge durch die zahlreichen Grünanlagen und Parks der Stadt Augsburg, welche an Hitzetagen angenehmen Schatten spenden. Unmittelbar am Rand des Wittelsbacher Parks befinden sich mit Kongresshalle und Hotelturm zwei moderne Bauten in Beton anlässlich der Olympiade von 1972. Der als „Maiskolben" im Volksmund titulierte Hotelturm hat sein architektonisches Vorbild sogar in Chicago am Lake Michigan, wo ähnliche Zwillingstürme wie überseeische Zwillinge von Augsburgs Maiskolben anmuten. Und die Olympiastrecke für Wettbewerbe im Wildwasserkajak, der sogenannte Eiskanal, ist bis heute Austragungsort internationaler Wettbewerbe und wird auch als Olympiastandort für die kommende Münchener Olympiabewerbung eine wichtige Funktion haben. Etwas Abkühlung verschafft der Eiskanal an einer anderen Stelle auch den Badenden an heißen Sommertagen. ◆

Eine barocke Münchener Fronleichnamsprozession im Jahr 2025

Prof. Dr. Dieter J. Weiß

Nach dem feierlichen Hochamt verließ am Fronleichnamssonntag, dem 22. Juni 2025, ein langer, barock anmutender Prozessionszug Münchens älteste Stadtpfarrkirche St. Peter. Neben Vortragskreuz und Kerzenträgern war die von drei Männern getragene mächtige rotsamtene, silberbestickte Pfarrfahne mit einer Petrusdarstellung an der Spitze. Katholische Studentenverbindungen und die Blasmusikkapelle aus Unterpfaffenhofen folgten. Das Allerheiligste wurde nicht nur von blumenstreuenden Kommunionkindern und holzgeschnitzten barocken Zunftstangen, sondern auf Initiative des Münchner Landtagsabgeordneten und Ehrenoffiziers der Bayerischen Gebirgsschützen Robert Brannekämper von Abordnungen der Gebirgsschützen aus den Kompanien Miesbach-Parsberg-Wies, Gmund, Elbach-Leitzach und Waakichen unter dem Kommando von Gauhauptmann Martin Beilhack begleitet. Der Eucharistische Herr in der Monstranz wurde von Stadtpfarrer Daniel Lerch getragen, der sich dabei mit anderen Pfarrgeistlichen abwechselte.

Die Feier des auf die Visionen der hl. Juliane von Lüttich (†1258) zurückgehenden Fronleichnamsfestes hat eine lange Tradition in München, wo seit der Mitte des 14. Jahrhunderts eine theophorische Prozession zu diesem Anlass belegt ist. Der herzogliche Hof nahm an der großen Stadtprozession teil, wobei die ältere Pfarrei St. Peter den Vorrang vor der Liebfrauenpfarrei hatte. Die Mitglieder der Zünfte bildeten im Spätmittelalter lebende Bilder beim Umgang. In heute kaum noch vorstellbarer Pracht geleiteten der Klerus, der Hof und die Bürgerschaft das Allerheiligste durch die Straßen der Münchner Stadt, wo an den vier Toren die Evangelien verkündet und unter Kanonendonner der Eucharistische Segen erteilt wurde. Die 1609 gegründete Corporis-Christi-Erzbruderschaft bei St. Peter gehörte wie die übrigen Bruderschaften der Haupt- und Residenzstadt zum festen Bestand des Prangertages. Neben Triumphwägen, Reitern und Soldaten bestimmten mitgeführte Figuren, Stangen und Fahnen das bunte Bild. Im Barock drängte der Glaube eben zum sinnenhaften Ausdruck.

Nach Einbrüchen während der Säkularisation konnten im 19. Jahrhundert wieder Prozessionen mit großer Beteiligung abgehalten werden. 1829 wurde festgelegt, dass die große Stadtprozession ihren Ausgang immer von der zum Dom aufgestiegenen Frauenkirche nehmen sollte, meist trug nun der Erzbischof von München und Freising die Monstranz. Ordensgemeinschaften, Schulkinder, Vertreter der Universität und Studentenverbindungen waren stark vertreten. Kardinal Michael von Faulhaber hielt die Prozession als mutiges Bekenntnis während des Nationalsozialismus wie als Zeichen für Neuanfang und Hoffnung ab 1945.

Manche Pfarreien begingen und begehen am Sonntag nach dem eigentlichen Festtag eigene Prozessionen. Prälat und Stadtpfarrer Max Zistl war es, der nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Eucharistische Herr in der Monstranz verlässt unter dem Baldachin St. Peter und wird von Gebirgsschützen mit Ehrenoffizier Robert Brannekämper MdL geleitet.

Der Eucharistische Herr in der Monstranz, getragen von Pfarrer Daniel Lerch

Das Kirchenschiff von St. Peter – Spalier der Gebirgsschützen und Zunftstangen

nicht nur die Peterskirche aus den Ruinen zu neuer Pracht wiedererstehen ließ, sondern auch traditionelle Frömmigkeitsformen fortsetzte. Mittlerweile lässt die von den Innenstadtpfarreien St. Peter und Hl. Geist getragene Pfarrprozession immer stärker an die barocken Vorbilder denken. Vertreter der Pfarrgemeinde, der Ritterorden, der in den Pfarreien vertretenen Bruderschaften, silberne und geschnitzte Tragfiguren, mit üppigen Blumengebinden geschmückt, gliederten die Prozessionsgruppen hinter dem Tragehimmel. Vor den vier Altären, an der Kreuzkirche, der Asamkirche, der Hl. Geist-Kirche und der Mariensäule auf dem Marienplatz, waren Blumenteppiche vorbereitet. Blasmusik mit eigenen Prozessionsmärschen, der Kirchenchor, Volksgesang und Gebete begleiteten die Prozession akustisch. Eine Besonderheit bildete heuer erstmals – aber ganz in der Tradition der Barockzeit – das Salutschießen der Gebirgsschützen zur Erteilung des eucharistischen Segens an den vier Altären und in der Pfarrkirche.

Die Beteiligung vieler hunderter Gläubiger belegt eindrucksvoll, wie auch heute traditionell katholische Riten in barocker Pracht in Verbindung mit bayerischem Brauchtum die Menschen anziehen können.

Eucharistische Frömmigkeit nimmt ihren Ausgangspunkt bei der Liturgie als Form gelebten Glaubens. Wie seit Jahrhunderten bildete die große Pfarrprozession ein deutliches und freudiges Zeichen der Gegenwart Jesu Christi auch und gerade in unserer Zeit. ◆

Die Gebirgsschützen bei der Prozession am Viktualienmarkt.
Fotos: Thomas Abraham

Frankreich feiert – Bayern gratuliert: Empfang zum französischen Nationalfeiertag im Institut Français in München

Staatsminister Dr. Florian Herrmann: „Unsere Regierungen arbeiten gut zusammen".

Am 14. Juli 2025 lud der französische Generalkonsul Alexandre Vulic zum Empfang anlässlich des Nationalfeiertags in das Institut Français in München. Rund 500 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft folgten der Einladung und unterstrichen die enge Verbundenheit zwischen Bayern und Frankreich.

Der französische Nationalfeiertag, der an den Sturm auf die Bastille im Jahr 1789 erinnert, ist weit mehr als ein historisches Datum: Er ist ein Symbol für den Aufbruch in eine neue Ordnung, gegründet auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit – Werte, die bis heute das Selbstverständnis Frankreichs prägen und seine Rolle in der Welt leiten.

Für die Bayerische Staatsregierung sprach Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Leiter der Staatskanzlei, ein Grußwort. Es gibt eine gemeinsame Agenda für die Zusammenarbeit und Bayern bringt sein Potential ein.

Auch Staatsminister a. D. Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, richtete sich in einer engagierten Rede an die versammelten Gäste. Beide betonten die historische Tiefe und aktuelle Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft – gerade in Zeiten globaler Herausforderungen.

Der Festakt bot einen würdigen Rahmen, um die engen bayerisch-französischen Beziehungen zu würdigen. Vertreterinnen und Vertreter der französischen Community in Bayern, des diplomatischen Korps sowie zahlreiche Akteure aus Universitäten, Unternehmen, Kulturinstitutionen und Vereinen nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Kulinarisch und kulturell begleiteten unter anderem das Lycée Jean Renoir, der deutsch-französische Chor sowie zahlreiche französische und bayerische Partner den Abend.

Der deutsch-französische Chor intonierte die Marseillaise, das Deutschlandlied, die Bayernhymne und die Europahymne. *Fotos: Lutzenberger*

Bekräftigten die bayerisch-französische Freundschaft: Staatsminister Dr. Florian Herrmann (li.) und Generalconsul Alexandre Vulic

Frankreich und Bayern – das ist mehr als nur gute Nachbarschaft. Die Zusammenarbeit reicht von der Verteidigungs- und Luftfahrtindustrie über Wissenschaft und Forschung bis hin zu Bildung, Kultur und Energiepolitik. In einer Zeit globaler Umbrüche bekräftigen Bayern und Frankreich ihr gemeinsames Engagement für ein starkes, souveränes und wertebasiertes Europa.

Der 14. Juli in München war somit nicht nur ein Fest der französischen Republik, sondern auch ein klares Zeichen für die Zukunft: Gemeinsam, europäisch, solidarisch. ◆

Fritz Lutzenberger

Franz Hofmeier

Weiß-blaue Schlaglichter

Menschen und Ereignisse, die Bayern bewegten

Verlag Friedrich Pustet

Franz Hofmeier, renommierter Autor und Sachkenner, der sich bereits mit den bayerischen Kurfürsten und Königen beschäftigt und entsprechende Werke verfasst hat, neben einer Reihe von Aufsätzen und anderen Arbeiten, geht in seinem neuen Band auf „Weißblaue Schlaglichter – Menschen und Ereignisse, die Bayern bewegten" ein.
In 11 Trilogien (je Kapitel drei Aspekte) greift Franz Hofmeier so unterschiedliche Themenblöcke auf wie „Klischees" (bayerische Rauten, Nockherberg, Trachtenumzug), „Kurfürstliche Zeiten" (Kurfürst, Kurfürstin, Bauernaufstand), „Grenzgänge" (Nibelungenlied, Emerenz Meier), „Die holde Kunst" (Franz Marc, Max Reger), bis hin zu den neueren Zeiten „Der Katastrophe entgegen" (Himmler, Reichspogromnacht, Kurt Huber) und schließlich „Aufbrüche" (Trümmerzeit, Isetta, Goggomobil, Tradimix). Auch die „Wortgewaltigen" kommen vor (Thoma, Ganghofer, Queri). Weitere ließen sich aufzählen.
Eine Vielzahl absolut interessanter Fakten präsentiert der Autor seinen Lesern: Etwa wenn er berichtet, dass bei Ludwig Thoma der „Unfleiß" von einer „sprachlichen Urbegabung" kompensiert wird; er stellt den weitgehend unbekannten Jesuitenpater Jakob Balde (ja, der vom Jakob-Balde-Platz in München) als den „deutschen Horaz" vor, der ein unstetes Leben führte; Franz Marc, der noch zwei Tage vor seinem Tod 1916 im Ersten Weltkrieg hoffnungsvoll seine Rückkehr nach Hause ankündigt und vom Kriegseinsatz befreit werden soll, aber doch fällt; Hofmeier erzählt von der „Reise in den Süden", als vor allem in Bayern in den fünfziger Jahren neue erschwingliche Kleinstautos kurzzeitig den Markt erobern und eine Reisewelle nach Italien beginnt. Viele Menschen und Ereignisse mehr enthält der über 300 Seiten starke Band. Und Hofmeier schließt in seinem Epilog auch die Franken mit ein: „Weißwurst meets Schäufala".
Eine Reihe von Abbildungen (darunter einige farbige) veranschaulichen die Aussagen des Autors.
Ausführliche Literaturhinweise zu den einzelnen Themen runden den Band ab. Wichtig für alle, die sich mit einzelnen Aspekten ausführlicher befassen wollen.
Für alle an bayerischer Geschichte in weitestem Sinn Interessierten eine kenntnisreiche, nicht immer ganz ernst zu nehmende, ja geradezu genussvolle Lektüre.
Unbedingt lesen!
Wilfried Funke

Bayerische Archäologie

Verlag Friedrich Pustet

Viermal im Jahr erscheint die Zeitschrift „Bayerische Archäologie". Jede Ausgabe widmet sich einem bestimmten Thema als Schwerpunkt. Die letzten Ausgaben behandeln die Themen Burgenarchäologie (3/2024), Vom Neandertaler zum Homo Sapiens (4/2024), Naturkatastrophen (1/2025), Stadtgründungen im Mittelalter (2/2025), Römer Zentren Bayerns (3/2025).
Hier geht es jeweils um die neuesten Forschungsergebnisse. Die fachkundigen Autorinnen und Autoren erläutern die Funde, zeigen die historischen Hintergründe auf und betten sie in den allgemeinen Kontext der Forschung ein.
Die Rubrik Archäologie in den Bezirken stellt Ergebnisse und Befunde aktueller Ausgrabungen vor.
Ausstellungen, kurze Besprechungen von Neuerscheinungen (beides etwa zum aktuellen Thema „500 Jahre Bauernkrieg"), Termine etc. informieren den Leser über Aktuelles.
In den Heften finden sich neueste Erkenntnisse in verständlicher Darstellung von Fachleuten präsentiert. Ergänzt durch eine Vielzahl anschaulicher durchgehend farbiger Abbildungen und Fotos.
Dazu kommen beigeheftet die Mitteilungen der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. für ihre Mitglieder.
Für alle, die sich mit dem faszinierenden Thema der Archäologie in Bayern beschäftigen, eine sinnvolle Lektüre.
Eine Reihe früherer Ausgaben ist weiterhin lieferbar.
Wilfried Funke

Ein Feuerwerk der Lebensfreude

Der „Tag der Franken" lockte 20.000 Gäste nach Haßfurt – „Selbstbewusst in die Zukunft"

Von seiner schönsten Seite zeigte sich Unterfranken am ersten Juli-Sonntag beim „Tag der Franken", der in diesem Jahr im unterfränkischen Haßfurt stattfand. Der traditionelle Festtag erinnert an die Einteilung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in Reichskreise im Juli 1500. Der Fränkische Reichskreis erwies sich seinerzeit als recht ausdauernd und hatte bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches im Jahr 1806 Bestand.

Der „Tag der Franken" sei eine Premium-Veranstaltung, auf die ganz Bayern blicke, sagte Bezirkstagspräsident Stefan Funk, der den Festakt mit einer selbstbewussten Rede eröffnete. Ober-, Mittel- und Unterfranken seien „drei wunderschöne Edelsteine". Es sei daher ein „Glücksfall der bayerischen Geschichte gewesen", dass Franken 1806 zum damaligen Königreich kam – „ein Glücksfall für die Bayern, dass sie damals uns Franken bekamen!"

Dafür gab es ebenso spontanen Applaus wie für seine Feststellung: „Wir sind stolz auf unsere Kultur, wir sind stolz auf unsere Geschichte. Und wir blicken selbstbewusst in die Zukunft!" Es brauche den „Tag der Franken", um die „Kultur und Geschichte Frankens zu würdigen", sagte er. Die Haßfurter Innenstadt präsentiere sich als ein einzigartiges Freilichttheater: „Auf fünf großen Bühnen und rund 200 Ständen informieren Experten und Aussteller über fast alles, was mit fränkischer Lebensfreude und fränkischem Selbstbewusstsein zu tun hat." Denn beim „Tag der Franken" gehe es auch um eine fränkische Standortbestimmung.

Schon morgens hatte in der Innenstadt und entlang der Mainpromenade quirliges Treiben geherrscht. Allerorten roch es nach Steckerlfisch, Bratwurst und gebrannten Mandeln. In den Buden und Ständen entlang der Straßen, Gassen und auf den Plätzen gab es eine Auswahl dessen zu sehen und zu hören, was Franken an Sehens- und Hörenswertem zu bieten hat.

Nach einem Ökumenischen Gottesdienst zogen die Festgäste von der Ritterkapelle zum Marktplatz. Auf der Festbühne trug sich Ministerpräsident Markus Söder ins Goldene Buch der Stadt Haßfurt ein. Hinter ihm (von links): Erster Bürgermeister Günther Werner, Bundesministerin Dorothee Bär, Bezirkstagspräsident Stefan Funk, Landrat Wilhelm Schneider und Landtagspräsidentin Ilse Aigner.

Volksfeststimmung herrschte in den Gassen und Straßen Haßfurts.

Begonnen hatte der „Tag der Franken" mit einem Ökumenischen Festgottesdienst und einem Festzug von der Ritterkapelle zum Marktplatz, der nach Überzeugung vieler Ortskundiger vielleicht noch nie so voller Menschen war wie an diesem Tag: ein Gedränge von sommerlicher Freizeitkleidung, bunten Trachtenkleidern und in die Höhe gereckten Handys, um das Geschehen auf der Bühne zu dokumentieren. Nach Schätzungen der Polizei waren rund 20.000 Besucherinnen und Besucher an diesem Tag nach Haßfurt gekommen.

Dazu zählten nicht zuletzt Ministerpräsident Markus Söder und Landtagspräsidentin Ilse Aigner sowie die Bundesministerin Dorothee Bär, Staatssekretär Martin Schöffel, zahlreiche Bundestags- und Landtagsabgeordnete, insbesondere aber auch die drei fränkischen Bezirkstagspräsidenten Henry Schramm (Oberfranken) Peter Daniel Forster (Mittelfranken) und Stefan Funk (Unterfranken), zudem viele Kommunal-Politiker und Spitzen-Beamte.

Für einen bestens gelaunten Markus Söder bot die Zuhörerschaft auf dem weiten Marktplatz eine ideale Bühne. Glücklich, wer da noch einen Sitzplatz unter einem der Sonnenschirme ergattert hatte. Die übrigen standen dicht an dicht, bis die Häuserzeilen rund um den Platz dem Geschiebe

Einhalt geboten. Bayern sei wunderschön, sagte der Regierungschef, aber Franken sei etwas ganz Besonderes. Als Beleg dafür blickte er zurück in die Geschichte: „Bayern war bis 1806 ganz nett, aber der kulturelle Aufschwung begann erst als Franken dazukam." Söder erinnerte an die erste deutsche Eisenbahn, die von Nürnberg nach Fürth dampfte, an zahlreiche große Industriegründungen und bedeutende Wirtschaftsunternehmen mit Sitz in Franken, aber auch an die unschlagbar guten fränkischen Bratwürste und die anderen kulinarischen Köstlichkeiten. Nicht zuletzt deswegen sei für einen echten Franken oder eine echte Fränkin der schönste Urlaubsweg der Weg nach Hause.

Ein spontanes Tänzchen inmitten des Trubels beim „Tag der Franken".

Spontanen Beifall erntete der Ministerpräsident zudem für seine Differenzierung der drei fränkischen Bezirke. In Unterfranken seien die Menschen am fröhlichsten, was vielleicht am Wein liege. Die Oberfranken seien die Kernigsten, sagte Söder – und die Mittelfranken...? An dieser Stelle musste der gebürtige Nürnberger kurz nachdenken: „Die Mittelfranken sind semidepressiv", stellte dann fest. Das läge wohl am 1. FC Nürnberg! Deutlich bescheidener gab sich Ilse Aigner, als Landtagspräsidentin protokollarisch die Nummer Zwei im Freistaat. Sie sei dankbar, dass sie als gebürtige Oberbayerin eine Einreisegenehmigung nach Franken erhalten habe, frotzelte sie. Und weil sie um die Bescheidenheit der Franken wisse, bei denen nichts gesagt Lob genug sei, wolle sie jetzt einmal die Franken loben für deren Organisationsfähigkeit und deren schnelle Auffassungsgabe. „Franken ist ein starkes Stück Bayern!", stellte Aigner fest – und hatte damit die Zuhörer auf ihrer Seite.

Landrat Wilhelm Schneider stellte in einem kurzen Portrait seinen Landkreis Haßberge vor, der eine einzigartige Verbindung von Innovation und Tradition darstelle. Erster Bürgermeister Günther Werner betonte in seinem Grußwort, Franken sei eine Herzensangelegenheit.

Mit klingendem Spiel führte der Fanfaren- und Spielmannszug Hofheim den Festzug zum Marktplatz.

Dass die Franken auch ausdauernd seien, hatte Markus Söder bereits zuvor festgestellt. Das sehe man daran, dass das Franken-Lied mehr Strophen habe als die Bayern-Hymne, sagte er. Etliche tausend Kehlen schmetterten denn auch zum Ende des Festakts das bekannte Gesangsstück: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muss rosten!"

Anschließend bahnte sich die Politik-Prominenz einen Weg von der Hauptbühne durch die Aussteller-Meile zurück Richtung Stadthalle – immer wieder gestoppt von Festtags-Besucherinnen und Besuchern, die um ein Selfie mit dem Ministerpräsidenten oder der Landtagspräsidentin baten. Für Stimmung sorgte unter anderem der Fanfaren- und Spielmannszug Hofheim, der dem Festzug mit klingendem Spiel voranging. Zeitgleich trafen sich am Ufer des gemütlich dahinfließenden Mains Natur- und Blumenfreunde zu einem Gartenfest.

Gemessen am innerstädtischen Trubel konnten die Gäste hier bei Flammkuchen, Weißwein oder einem Rosen-Secco ein wenig die Seele baumeln lassen. Für Unterhaltung sorgte ein „mittelalterliches Ritter-Lager" mit einer stilechten Turnierbahn und der Gelegenheit zum Ringlein-Stechen mit Holz-Lanzen. Und wer dann immer noch Energie hatte, konnte mit einer Bootsfahrt auf dem Main das Gewässer aus Sicht der Ökologen und der Fischer erleben.

Vor dem mitreißenden Konzert des Heeresmusikkorps, mit dem der Tag der Franken zu Ende ging, kam es noch zu einer frankenübergreifenden Aktion: die drei Bezirkstagspräsidenten zapften drei Fässer Bier an – je eines aus einem der drei fränkischen Bezirke. Aus Oberfranken stammte der Gerstensaft von der Brauerei Weiherer, aus Unterfranken von der Kommun-Brauerei Buch und aus Mittelfranken von der Brauerei Hofmann – sozusagen als Vorgeschmack auf das kommende Jahr, denn 2026 wird der „Tag der Franken" im mittelfränkischen Treuchtlingen stattfinden. ◆

Text und Bilder Dr. Markus Mauritz Bezirk Unterfranken

OPLAN DEU – Bayerns Schlüsselrolle in Deutschlands neuer Sicherheitsarchitektur

Der russische Angriff auf die Ukraine hat Deutschlands sicherheitspolitisches Selbstverständnis grundlegend verändert. Frieden in Europa ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Militärisch und im Zivilschutz muss der Staat für neue Bedrohungslagen gerüstet sein.

Im Kreis von Bayernbund-Mitgliedern v.l.: Martin Schleier, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Dr. Johann Reßler (ASP-Kreisvorsitzender), Dr. Leopold Hahn. *Foto: ASP*

In diesem Kontext entsteht mit dem „Operationsplan Deutschland" (OPLAN DEU) erstmals seit dem Kalten Krieg wieder ein umfassendes Konzept zur gesamtstaatlichen Vorsorge für den Verteidigungs- und Krisenfall. Bayern nimmt dabei eine zentrale Rolle ein.

Auf Einladung des CSU-AK Außen- und Sicherheitspolitik (ASP) im KV Weilheim-Schongau und der Kreisgruppe Oberland des Bundeswehr-Reservistenverbands stellte Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, den Grundgedanken und die Entstehungsgeschichte des OPLAN DEU in Spatzenhausen vor. „Wir sind noch nicht im Krieg, aber auch nicht mehr im Frieden." Mit diesem Zitat des Bundeswehr-Generalinspekteurs fasste Herrmann die strategische Lage Deutschlands zusammen. Seine Botschaft war eindringlich: Deutschland müsse sich neu aufstellen bei seiner militärischen und zivilen Verteidigung und nicht zuletzt seine gesellschaftliche Resilienz verstärken.

Damit ist gemeint die Widerstandsfähigkeit gegen gezielte Falschinformationen, Beeinflussung des Meinungsklimas und Einschüchterungsversuche etwa von russischer Seite. „Dies ist eine Frage der Mentalität und Orientierung; sind wir, selbst wenn verteidigungsfähig, auch verteidigungswillig?"

Bayern – militärisches Herzstück mit starker Zivilgesellschaft

Mit rund 50 Standorten ist Bayern bundesweit Spitzenreiter bei der Präsenz der Bundeswehr. Die Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Streitkräften ist hier besonders ausgeprägt. So ist in Bayern klar geregelt, dass Jugendoffiziere Schulen besuchen dürfen. Auch militärisch nutzbare Forschung ist an bayerischen Hochschulen ausdrücklich zulässig. An diesen und vielen anderen Besonderheiten zeigt sich: Bayern steht zur Bundeswehr – in Wort und Tat. Ein Beispiel für effektive zivilmilitärische Zusammenarbeit ist die behördenübergreifende Arbeitsgruppe „Defender" in der Bayerischen Staatskanzlei. Sie koordiniert seit 2019 militärische Truppenbewegungen, zuletzt auch im Rahmen der NATO-Unterstützung für die Ukraine. Diese Vorbereitungen sorgen dafür, dass im Ernstfall alle Beteiligten – Militär, Polizei, Verwaltung – Hand in Hand tätig werden können.

Bayern wird aufgrund seiner zentralen Lage im Bündnisgebiet und seines dichten Verkehrsnetzes zur sicherheitspolitischen Schlüsselregion. Wichtige Knotenpunkte sind der Truppenübungsplatz Grafenwöhr (größter US-Standort Europas), der Militärflugplatz Lechfeld, die Bahnhöfe in Nürnberg, Regensburg und München sowie die Autobahnen A3, A6, A8 und A93. Hinzu kommt: Die tief verankerte Kultur des Ehrenamts – bei Feuerwehr, THW oder Rettungsdiensten – bietet beste Voraussetzungen für Kooperationen im Zivilschutz.

OPLAN DEU – Sicherheit gemeinsam organisieren

Auf den etablierten Strukturen der Zusammenarbeit kann der OPLAN DEU aufbauen. Er soll sicherstellen, dass Deutschland seine Aufgabe als logistische Drehscheibe der NATO erfüllen kann. Truppen, Fahrzeuge und Versorgungsgüter sollen im Krisenfall über deutschen Boden verlegt werden – über Straßen, Schienen, Häfen und Flughäfen - und dabei geschützt, verpflegt und medizinisch versorgt werden. Damit das gelingt, braucht es eine enge Verzahnung zwischen Bund und Ländern, Zivilschutzorganisationen und Bevölkerung.

Ein zentrales Element des OPLAN DEU

ist der militärische Heimatschutz. Bis 2027 entstehen sechs Heimatschutzregimenter – eines davon in Bayern. Diese bestehen aus Reservistinnen und Reservisten, die im Krisenfall wichtige Infrastruktur sowie militärische Objekte und Operationsräume sichern und verteidigen sollen.

Aufgrund seiner militärischen Ausrichtung ist der OPLAN DEU naturgemäß vertraulich und in seinen Details nicht öffentlich darstellbar. Umso klarer ist sein politischer Zweck: Er ist kein Kriegsplan, sondern Ausdruck moderner Friedenssicherung: Er will zu wirksamer Abschreckung beitragen, gesellschaftliche Resilienz stärken und die staatliche Handlungsfähigkeit in Krisenzeiten sichern. Letztlich soll er Impulse geben für einen Plan zur Gesamtverteidigung: Alle zivilen Kräfte sollen ihr Potential im Krisenfall voll zur Entfaltung bringen und die kritische Infrastruktur – von der Donauschifffahrt bis zur Stromversorgung – geschützt werden. Wohlgemerkt: Es geht nicht zuletzt um den Schutz und die Versorgung der Bevölkerung!

Fazit

Mit dem OPLAN DEU geht die Entwicklung einer modernen Sicherheitsarchitektur für Deutschland einher. Der Freistaat Bayern bleibt darin nicht Kulisse, sondern wird wesentlicher Akteur der gesamtstaatlichen Verteidigung – logistisch, gesellschaftlich, sicherheitspolitisch. Sicherheit beginnt vor Ort – in den Kommunen, auf der Straße, im Ehrenamt. Und sie lebt vom Zusammenhalt einer Gesellschaft, in der viele Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen für die Bewahrung unserer Freiheit. Gerade in Bayern findet dieser Ansatz starken Rückhalt in der Politik und im bürgerschaftlichen Engagement.

Staatsminister Herrmann machte jedoch deutlich, dass die Arbeit noch längst nicht getan sei und die schwierigen Debatten jetzt konsequent geführt werden müssten.

Dies gelte nicht zuletzt für die Wiedereinführung der Wehrpflicht, die er für dringend geboten hält. ◆

Dr. Leopold Hahn, Martin Schleier

Vis-á-Vis mit Clemens Fuest: Klare Worte zur Wirtschaftslage

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften lud im Juli 2025 zum Gespräch: Clemens Fuest, Präsident des ifo-Instituts und Professor an der LMU München, stellte sich den Fragen von Birgit Kappel (BR). Seine Analyse der wirtschaftlichen Lage fiel ernüchternd aus.

Vor dem Ukrainekrieg und der Corona-Pandemie war die Welt wirtschaftlich stabil. Heute jedoch belasten hohe Militärausgaben, geopolitische Spannungen und protektionistische Tendenzen – etwa mögliche US-Zölle auf europäische Industriegüter – die deutsche Wirtschaft. Zwar wären 30-Prozent-Strafzölle ein Schock, aber kein Zusammenbruch. Besonders betroffen wären Maschinenbau, Chemie, Automobilindustrie und Zulieferer. Handelsfragen seien EU-Sache, bilaterale Maßnahmen wenig erfolgversprechend.

Deutschland müsse seine Abhängigkeiten verringern – bei Sicherheit, Digitalisierung und Hochtechnologie. Nur wer stark ist, könne souverän handeln, so Fuest. Auch China bleibe trotz geopolitischer Rivalität ein verlässlicher Partner, etwa in der Medikamentenversorgung.

Foto: Lutzenberger

Unternehmen reagierten auf Unsicherheiten mit Zurückhaltung: Investitionen würden verschoben, Liquidität gehortet. Doch jede Krise eröffne auch Chancen – etwa durch Künstliche Intelligenz. Junge Menschen seien gefragt wie nie. Sie wollten gründen und gestalten – das zeige sich bereits an vielen Hochschulen. Diese müssten Unternehmertum stärker fördern und vermitteln, dass Wirtschaft auch Freude machen kann.

Zur Innenpolitik äußerte Fuest Kritik: Die neue Bundesregierung sei noch nicht handlungsstark. Statt Kulturkämpfen brauche es lösungsorientierte Arbeit – etwa bei Verteidigung und Sozialsystemen.

In der Bildung plädiert Fuest für eine stärkere Gewichtung von Mathematik und Physik: „Weniger Latein und Griechisch."

Ein Gespräch, das Orientierung bot – und die Dringlichkeit wirtschaftlicher Erneuerung deutlich machte. ◆

Fritz Lutzenberger

Landesbeirat des Bayernbunds tagt wieder im Landtag

Nach einer längeren pandemiebedingten Unterbrechung konnte der Landesbeirat des Bayernbunds am 23. Juni endlich wieder im Bayerischen Landtag tagen. Die Sitzung, die von einem intensiven Austausch über die Zukunft des Ehrenamts, die Bedeutung der Heimatbildung und aktuelle Projekte geprägt war, wurde durch ein Grußwort von Landtagspräsidentin Ilse Aigner besonders gewürdigt.

Eröffnet wurde die Versammlung durch den Landesvorsitzenden des Bayernbunds, MdL Sebastian Friesinger, der die Mitglieder herzlich im Maximilianeum begrüßte. In seiner Ansprache betonte er die zentrale Rolle des Bayernbunds als Stimme bayerischer Werte und Kultur. Dabei machte er auch auf ein zunehmendes Problem aufmerksam: Immer mehr Vereine hätten Schwierigkeiten, neue Vorstände zu finden – eine Entwicklung, die auf strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen zurückzuführen sei.

Einen besonders lebendigen Einblick in die praktische Heimatbildung bot Monika Kaltner, die über das Projekt „Heimatkunde" an der Grundschule Siegenburg berichtete. Die Schülerinnen und Schüler erkundeten dabei nicht nur ihre eigene Gemeinde, sondern besuchten auch den Landtag, wo sie Politikerinnen und Politiker interviewen konnten. Die Rückmeldungen der Kinder seien durchweg positiv gewesen – besonders bewegend war die Aussage eines Kindes mit Migrationshintergrund: „Ich bin glücklich, in Bayern leben zu dürfen." Ein starkes Zeichen für die integrative Kraft der Heimatpflege.

Der leitende Redakteur der Weiß-Blauen Rundschau, Fritz Lutzenberger, berichtete über die Neuausrichtung der Vereinszeitung mit den Zielen, die Kosten zu senken und den Redaktionsprozess zu überarbeiten. Die bisherigen Ergebnisse stimmen positiv.

Der stellvertretende Landesvorsitzende Bernd Sibler, Landrat im Landkreis Deggendorf, sprach über aktuelle Herausforderungen und Chancen. Er berichtete von erfreulichen Mitgliederzuwächsen beim Musikbund MON, wies aber zugleich auf ein deutliches Stadt-Land-Gefälle im ehrenamtlichen Engagement hin. Als positives Beispiel hob er die Jugendfeuerwehren hervor, die vielerorts mit großem Einsatz und starker Nachwuchsarbeit überzeugen. Zugleich warnte Sibler vor einem Rückgang der musischen Bildung an Schulen. Er lobte jedoch die Zusammenarbeit mit Kultusministerin Anna Stolz und kündigte an, im Herbst eine Evaluierung der bisherigen Maßnahmen vorzunehmen.

Ein Blick über die bayerischen Grenzen hinaus wurde durch den stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Glas geworfen, der über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen eines Euregio-Projekts berichtete. Auch hier stehe das Verbindende im Vordergrund: gemeinsame Kultur, gemeinsame Verantwortung, gemeinsame Zukunft.

Tassilo Forchheimer, Leiter von BR Bayern aktuell, sah in der Heimatkunde ein zentrales Instrument der Demokratiebildung. Diese müsse lokal verankert und konkret erfahrbar sein. Das Bedürfnis nach Heimat sei keineswegs ein rein traditionelles oder konservatives Thema – es zeige sich auch bei jungen Menschen und besonders bei Migrantinnen und Migranten.

Doch das Engagement im Ehrenamt wird zunehmend schwieriger.

Dieter Vierlbeck, Stv. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für München und Oberbayern wies auf alarmierende Durchfallquoten bei Ausbildungsabschlussprüfungen hin – vielfach bedingt durch Sprachbarrieren. Auch im Handwerk finden sich immer weniger Innungsobermeister und Lehrlingswarte. Er forderte eine stärkere gesellschaftliche Wertschätzung des Ehrenamts und forderte steuerliche sowie rechtliche Erleichterungen für ehrenamtlich Engagierte.

Zum Abschluss der Sitzung richtete sich Kreismusikwart Ernst Schusser mit einem Lob an die Weiß-Blaue Rundschau. Gerade junge Menschen, so Schusser, wünschten sich neben digitalen Angeboten auch weiterhin gedruckte Ausgaben – ein Zeichen für die hohe Wertschätzung und den Stellenwert der traditionsreichen Verbandszeitschrift.

Die Sitzung des Landesbeirats hat deutlich gemacht: Das Ehrenamt lebt – aber es braucht unsere gemeinsame Unterstützung, Anerkennung und neue Wege der Förderung. Der Bayernbund bleibt dabei ein verlässlicher Anker für Heimat, Kultur und gesellschaftliches Miteinander. ◆

Fritz Lutzenberger
Foto: Bayernbund

Bürgerallianz Bayern diskutiert über Medienpolitik

Zur jüngsten Sitzung der Bürgerallianz Bayern trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der angeschlossenen Verbände in Ellingen – einem Ort mit historischer Bedeutung und zugleich ein würdiger Rahmen für den konstruktiven Austausch über aktuelle Herausforderungen und gemeinsame Anliegen.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen Fragen der Medienpolitik, der kulturellen Identität und der Rolle der Bürgergesellschaft.

Besonders engagiert wurde die geplante kostenbedingte Reduzierung des Angebots des Bayerischen Rundfunks diskutiert. Sorgen bereitet den Mitgliedern der Bürgerallianz insbesondere die mögliche Reduzierung regionaler Inhalte und traditioneller Formate, wie sie etwa im Sender BR Heimat gepflegt werden.

Dieser steht exemplarisch für die kulturelle Vielfalt und das musikalische Erbe Bayerns – insbesondere für die authentische Volksmusik, die vielerorts ohnehin zunehmend an den Rand gedrängt wird. Die Bürgerallianz war sich einig: BR Heimat muss als eigenständiges Angebot erhalten bleiben. Um diesem Anliegen Nachdruck zu verleihen, ist für den Herbst ein Gespräch mit BR-Intendantin Dr. Katja Wildermuth geplant.

Ziel ist es, auf die Bedeutung von regionaler Identität und kultureller Kontinuität im öffentlich-rechtlichen Rundfunk aufmerksam zu machen.

Ein weiteres Thema war die Zukunft der Oidn Wiesn in München. Der Festring München, einer der Mitgliedsverbände der Bürgerallianz, setzt sich seit Jahren für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieses traditionsreichen Teils des Oktoberfestes ein. Die Bürgerallianz unterstützt das Anliegen des Festrings ausdrücklich und sicherte ihre solidarische Mitwirkung zu, damit die Oide Wiesn als kulturell wertvolles Gegenmodell zur Eventisierung erhalten bleibt.

Über die bayerischen Grenzen hinaus blickt die Bürgerallianz mit einer geplanten Reise nach Brüssel.

In enger Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien, Dr. Florian Beißwänger, soll eine dreitägige Informationsfahrt zur Europäischen Union stattfinden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die die Kosten selbst tragen, wollen sich vor Ort ein Bild von den politischen Prozessen in Brüssel machen und die Rolle der Zivilgesellschaft im europäischen Gefüge reflektieren. Die Reise ist für Herbst 2025 angesetzt.

Abschließend befasste sich die Bürgerallianz mit ihrer eigenen Außenwirkung. Die Mitglieder stimmten der Durchführung eines Workshops zu, in dem Strategien erarbeitet werden sollen, wie die Wahrnehmung der Bürgerallianz in der Öffentlichkeit verbessert werden kann.

(v.l.): Rolf von Hohenhau (Bund der Steuerzahler), Franz Brunner (Oberpfälzer Schützenbund), Hans-Jürgen Rosar (Bund Bayerischer Jagdaufseher), Dr. Sebastian Hanfland (Landesfischereiverband Bayern, Geschäftsführer Bürgerallianz Bayern), Sebastian Friesinger, MdL (Bayernbund, Sprecher Bürgerallianz Bayern), Claus Wittmann (AG Naturschutzwacht Bayern), Stefan Spiegel (Landesverband Bayerischer Imker), Erich Tahedl (Bayerischer Trachtenverband), Wolfram Vaitl (Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Heimatpflege). *Foto: Fritz Lutzenberger*

Ziel ist es, das vielfältige Engagement der Bürgerallianz sichtbarer zu machen und neue Zielgruppen für die Themen der Verbände zu gewinnen.

Die Tagung in Ellingen zeigte einmal mehr, wie wichtig die Vernetzung und der gemeinsame Austausch der zivilgesellschaftlichen Kräfte in Bayern sind.

Die Bürgerallianz bleibt eine starke Stimme für die Bewahrung von Tradition und Heimat, aber auch für eine aktive Mitgestaltung der Zukunft in Bayern. ◆

Fritz Lutzenberger

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.

Über 520.000 Mitglieder in rund 3.200 Ortsvereinen – der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. (BLGL) ist der Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern und damit eine starke Stimme für den Freizeitgartenbau mit einer langen Tradition. Gegründet 1894 stand zunächst die Förderung des Obstbaus im Vordergrund, in einer Zeit, in denen Kenntnisse dazu überlebensnotwendig waren. Doch in seiner langen Geschichte hat sich der BLGL immer wieder den aktuellen Erfordernissen und Herausforderungen angepasst. Heute unterstützt er seine Mitglieder in allen Bereichen rund um Gartenbau, Landespflege, Umweltschutz, Ortsgestaltung, Heimatpflege und Landeskultur mit einem breiten Dienstleistungsangebot. Dabei liegt das Hauptaugenmerk darauf, mit der Natur zu gärtnern und verantwortungsvoll mit den Ressourcen umzugehen. „Gartenbauvereine helfen Mensch und Natur" ist das Motto. In der Geschäftsstelle in München kümmern sich die Mitarbeiter unter der Verantwortung von Präsident Wolfram Vaitl darum, den Bezirks- und Kreisverbänden und den Vereinsmitgliedern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Gartenwissen vermitteln

Die Mitglieder können dafür auf umfangreiche Angebote und Materialien zugreifen, die sie mit fundiertem Wissen um die Zusammenhänge in Garten, Landschaft und Natur versorgen. Dies ist nicht nur ein Informationsangebot, sondern gleichzeitig eine Unterstützung der Vereine in ihrer Arbeit vor Ort und bei der Mitgliedergewinnung. Der BLGL hat unzählige Beratungsunterlagen erarbeitet, die praktisches Gartenwissen in einer breiten Themenpalette und in fachlicher Tiefe vermitteln und die auch Nichtmitgliedern zur Verfügung stehen. Dafür bedient er alle Kanäle von analogen Printprodukten bis zu einem umfangreichen digitalen Angebot mit Online-Materialien, Blogs, Webinaren, Videos und regelmäßigen Posts in den Social-Media-Kanälen.

Der praktische Gartenratgeber

Eine zentrale Rolle in der Informationsvermittlung spielt die Verbandszeitschrift „Der praktische Gartenratgeber". Das Heft erscheint monatlich in einer Auflage von rund 120.000 Stück und ist mehr als eine Gartenzeitschrift: Die Fachautoren bieten fundiertes Wissen, das in die Tiefe geht, und es gibt handfesten praktischen Rat zu allen Bereichen des Gartens. Auch hier liegt der Schwerpunkt darauf, naturnah, standortgerecht und ressourcenschonend zu wirken. Die Zeitschrift ist nicht nur für Mitglieder, sondern für alle, die sich für praktisches Gärtnern interessieren, im Abo verfügbar. Damit nicht genug: in der Geschäftsstelle in München finden Gartenbegeisterte auch eine sehr gut sortierte Garten- und Versandbuchhandlung, das gesamte Sortiment ist auch im Online-Shop verfügbar.

Multiplikatoren ausbilden

Wer noch tiefer einsteigen möchte, hat die Möglichkeit, sich zum Gartenpfleger ausbilden zu lassen. In mehrteiligen Seminaren gibt es das Rüstzeug dafür, sich profundes Wissen anzueignen und in die Gärten weiterzutragen. Dieses Angebot nutzen jährlich über 500 Mitglieder, die dann als Multiplikatoren in den Vereinen wirken.

Präsident Wolfram Vaitl

Doch um den Fortbestand der Vereine zu sichern, braucht es Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb unterstützt der BLGL seine Mitglieder mit Seminaren und Online-Schulungen rund um die rechtlichen und steuerlichen Themen, die zur Vereinsführung dazugehören und hat immer ein offenes Ohr für die persönliche Beratung seiner Mitglieder.

An die Zukunft denken

Das Verständnis und das Bewusstsein für die Zusammenhänge in der Natur werden am besten so früh wie möglich geweckt. Deshalb liegt ein Schwerpunkt im BLGL darauf, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Vereinen zu fördern. Dafür gibt es viele kreative Seminar- und Ausbildungsangebote für all diejenigen, die in den Vereinen, in Kindergärten und in Schulen mit den Jüngsten arbeiten möchten. In den letzten zwanzig Jahren haben sich an die tausend Kinder- und Jugendgruppen in den Obst- und Gartenbauvereinen in ganz Bayern etabliert, die von ausgebildeten und erfahrenen Jugendleiterinnen mit großem Engagement geführt werden.

Unschätzbares Ehrenamt

Gärtnern ist mehr als ein Hobby und besonders das Gärtnern im Verein ist mehr, als Obst und Gemüse anzubau-

en. Ein lebendiges Vereinsleben fördert die Gemeinschaft, und in Zeiten wie diesen, in denen Individualisierung dem Geist der Zeit entspricht, leisten Obst- und Gartenbauvereine Unschätzbares: Denn Gärtnern verbindet – über gesellschaftliche, sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg sind Gartenbauvereine wichtige Partner der Kommunen, die dafür sorgen, die Umgebung grüner, artenreicher und lebenswerter zu machen. Dieses ehrenamtliche Engagement spielt gerade bei der immer knapper werdenden kommunalen Kassenlage eine bedeutende Rolle.

die Art und Weise, wie wir mit Natur und Umwelt umgehen. Der BLGL war seinerzeit am „Runden Tisch" beteiligt und konnte mit seinem Fachwissen wichtige Impulse setzen. Mit über einer halben Million Mitgliedern ist der BLGL eine wichtige Stimme, die Präsident Wolfram Vaitl in allen dafür relevanten Gremien vertritt.
Innerhalb der Organisation hat er mit dem Projekt „Vielfaltsmacher" mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums eine breite Kampagne ausgerollt, die den Vereinen Werkzeuge an die Hand gegeben hat, für mehr Artenvielfalt in Garten,

und damit der gesamte BLGL spüren das. Deshalb ist es umso wichtiger, veränderten gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Das heißt nicht, jeden Trend aufzunehmen, vielmehr gilt es, Menschen dafür zu begeistern, sich für Garten und Natur zu engagieren, zu zeigen, wie bereichernd und sinnstiftend es sein kann, in der Gemeinschaft die eigene Umgebung lebenswert, vielfältig und artenreich zu gestalten. Ob im ländlichen Raum oder in Urban-Gardening-Projekten, ob im Engagement für ein einzelnes Projekt oder sogar in verantwortlicher Position im Verein.

Die Zukunft liegt in der Vielfalt. Der BLGL bietet den Mitgliedern der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine ein breites Dienstleistungsangebot.

Auch hier sieht der BLGL seine Aufgabe darin, diesen Nutzen für die gesamte Gesellschaft nach Kräften zu fördern und über den Tellerrand hinauszublicken: Mit Wettbewerben, wie der Vielfaltsmeisterschaft 2024 oder dem derzeit bis 2026 laufenden Streuobstwettbewerb steht der Gewinn sowohl für die Artenvielfalt als auch für den gesamten Ort und die Menschen, die dort leben, im Vordergrund. Nicht zuletzt ist der BLGL mit seinen Vereinen vor Ort einer der wichtigen Akteure im Dorfwettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft".

Stimme mit Gewicht

Spätestens das Volksbegehren „Rettet die Bienen" hat es gezeigt: die Gesellschaft fordert ein Bewusstsein für

Landschaft und Natur zu sorgen. Im Projekt „GartenKlimA" des Bundesumweltministeriums hat sich der BLGL daran beteiligt, Bildungsmodule für das Gärtnern im Klimawandel zu entwickeln. Und im „Streuobstpakt" ist der BLGL einer der führenden Akteure, die das Projekt des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten „Streuobst für alle" in Bayern mit dem Schwerpunkt der Baumpflege, eine über Jahrzehnte hinaus angelegte Aufgabe, fördert.

Wo geht es hin?

Einem Verein beizutreten ist heute nicht mehr so selbstverständlich, wie es bis vor wenigen Jahrzehnten noch war. Auch Gartenbauvereine

Das ist zweifellos eine Herausforderung und keine leichte. Doch wir haben keine Wahl: Die Zukunft liegt in der Vielfalt. ◆

Redaktion
„Der praktische Gartenratgeber"

Weitere Informationen:
Bayerischer Landesverband
für Gartenbau und Landespflege e. V.
Herzog-Heinrich-Straße 21
80336 München
Tel: 089/544305-0
Mail: info@gartenbauvereine.org
Web: www.gartenbauvereine.org
Social Media: blgl_gartenbauvereine

Grundlagen der digitalen Sicherheit: Ihr Schutzschild im Alltag

Passwörter

Verwenden Sie für jeden Dienst, z.B. E-Mail, soziale Medien oder Banking ein einzigartiges und starkes Passwort. Dieses besteht aus Groß- & Kleinbuchstaben, Zahlen & Sonderzeichen & ist mindestens 12 Zeichen lang. Nutzen Sie einen Passwort-Manager, der sichere Paßwörter generiert und für Sie speichert. So müssen Sie sich nur ein Master-Passwort merken.

Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA)

Viele Dienste bieten 2FA. Zusätzlich zum Passwort melden Sie sich zum Beispiel zusätzlich mit einem Code, der per SMS zugesandt wird oder über eine spezielle App an. Aktivieren Sie dies, wenn möglich.

Software-Updates

Systeme und Anwendungen erhalten regelmäßig Updates. Diese schließen oft Sicherheitslücken, die ausgenutzt werden können. Aktivieren Sie am besten automatische Updates.

Vorsicht bei Links und Anhängen

Phishing ist eine der häufigsten Betrugsmaschen. Sie erhalten eine E-Mail, SMS oder eine Nachricht die scheinbar von Ihrer Bank, Shop oder einer Behörde stammt. Oft wird Druck aufgebaut, indem Ihnen mit Kontosperrungen oder rechtlichen Schritten gedroht wird. Das Ziel sind Daten wie Passwörter, Bank- oder Kreditkartennummern.

- **Seien Sie misstrauisch:** Prüfen Sie den Absender. Ist die E-Mail-Adresse korrekt? Oft sind es nur kleine Abweichungen.
- **Klicken Sie nicht blind auf Links**: Fahren Sie mit der Maus über einen Link, ohne zu klicken, um das tatsächliche Ziel zu sehen.
- **Öffnen Sie keine unerwarteten Anhänge:** Insbesondere bei Dateien mit der Endung .exe, .zip oder .docm können sich Schadprogramme verbergen.
- **Nachfragen:** Kontaktieren Sie die vermeintliche Institution über offizielle, Ihnen bekannte Kanäle.

Apps nur aus vertrauenswürdigen Quellen installieren

Vermeiden Sie Downloads aus unbekannten Quellen oder über Links in Nachrichten.

Datenschutzeinstellungen prüfen

Überprüfen Sie die Datenschutzeinstellungen Ihrer sozialen Medien & Messenger. Legen Sie fest, wer Sie kontaktieren kann und welche Informationen Sie teilen.

Weniger ist hier mehr.

Öffentliches WLAN vermeiden

Praktisch aber oft unsicher. Kriminelle könnten hier Daten abfangen. Vermeiden Sie es Bankgeschäfte oder Online-Einkäufe darüber zu tätigen. Nutzen Sie stattdessen mobile Daten oder ein Virtuelles Privates Netzwerk (VPN).

Regelmäßige Datensicherung

Sichern Sie Daten regelmäßig auf externen Datenträgern oder sicheren Cloud-Diensten. Bei Geräteverlust oder Virusbefall, haben Sie so eine Kopie Ihrer wichtigen Unterlagen.

Seien Sie skeptisch

- **Enkeltrick/Schockanruf:** Jemand ruft Sie an & gibt sich als Verwandter in Not aus, der dringend Geld benötigt. Oder jemand gibt sich als Polizist aus & behauptet, für einen Ihrer Angehörigen müsse schnell Kaution gezahlt werden. Legen Sie auf & rufen Sie Ihre Angehörigen unter der Ihnen bekannten Nummer zurück. Die Polizei fordert niemals Geld oder Wertsachen.

In Zeiten von künstlicher Intelligenz können selbst Stimmen & Videos täuschend echt gefälscht werden. Vereinbaren Sie innerhalb Ihrer Familie & Freunden geheime Parolen für Telefonate, um sich gegenseitig abzusichern. Achten Sie auf Dialekte. Noch ist die K.I. nicht in der Lage z.B. bairische Dialekte nachzuahmen.

- **Falsche Mitarbeiter:** Sie erhalten einen Anruf oder eine Meldung auf Ihrem Gerät, dass es ein Problem gäbe. Der Anrufer gibt sich als Mitarbeiter einer Firma aus & möchte Sie dazu bringen, Software zu installieren, die ihm Zugriff auf Ihren Computer ermöglicht, oder Geld für die „Reparatur" zu überweisen. Beenden Sie das Gespräch sofort. Unternehmen nehmen keinen unaufgeforderten Kontakt auf, um technische Probleme zu beheben.

Und wenn es doch passiert?

Ihr Notfallplan

Trotz aller Vorsicht kann es vorkommen, dass Sie Ziel eines Betrugs oder einer Cyberattacke werden. **Bewahren Sie Ruhe und handeln Sie. Sie sind nicht allein und dürfen sich nicht schämen.** Kriminelle nutzen ausgeklügelte Methoden. Jeder kann Opfer werden, unabhängig von Alter oder Kompetenz.

- **Kommunikation einstellen**

Unterbrechen Sie jeglichen Kontakt mit den Betrügern.

- **Dokumentieren**

Sammeln Sie Informationen: E-Mails, Chats, SMS, Screenshots von Webseiten oder Nachrichten, Telefonnummern, Kontoverbindungen, auf die Sie Geld überwiesen haben.

- **Passwörter ändern**

Wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihre Passwörter kompromittiert wurden, ändern Sie diese sofort. Nicht nur das des betroffenen Dienstes sondern alle, die das gleiche oder ein ähnliches Passwort verwenden. Nutzen Sie dabei ein Gerät, das nicht betroffen ist.

- **Bank und Kreditkarteninstitut informieren**

Wenn Sie Geld überwiesen oder Kreditkartendaten preisgegeben haben, kontaktieren Sie umgehend Ihre Bank oder Ihr Kreditkarteninstitut.

- **Anzeige bei der Polizei erstatten**

Hilfe bei Vertrauenspersonen suchen
Offizielle Beratungsstellen nutzen

Fazit

Die digitale Welt ist eine Bereicherung, wenn man sich sicher darin bewegt. Seien Sie wachsam, bleiben Sie skeptisch und vertrauen Sie auf Ihr Bauchgefühl. ◆

Manuel Rinderle

Nachruf auf Stefan Frühbeis

Große Trauer um Stefan Frühbeis: Der langjährige BR-Redakteur, vormalige Leiter von BR Heimat und geschätztes Mitglied im Landesbeirat des Bayernbunds ist im Alter von 64 Jahren verstorben.
Mit Herz, Verstand und Humor prägte der studierte Ethnologe über vier Jahrzehnte die Volksmusik im BR. Sein Herzensprojekt BR Heimat machte er zur Erfolgsgeschichte.
Als Mensch wie als Radiomacher bleibt er unvergessen – ein boarischer Epikureer und echter Möglichmacher.

Sommerliche Begegnungen unter weiß-blauem Himmel

Kardinal Reinhard Marx empfing rund 500 Gäste aus Kultur, Politik und Wirtschaft im Garten der Katholischen Akademie.

(von links): Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, MdL, EVP-Vorsitzender Manfred Weber MdEP, Reinhard Kardinal Marx, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, MdL

(von links): Thomas Holm (Berchtesgadener Weihnachtsschützen vom Gauverband I), Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger, MdL Trachtenvorständin Ramona Sattlberger vom GTEV Hochries-Samerberg, Landesvorsitzender Günter Frey vom Bayerischen Trachtenverband und Michael Auer vom GTEV Hochries-Samerberg.

Kreisverband Holledau

Abschlussveranstaltungen zum Pilotprojekt „Heimat“ im Landkreis Kelheim

Ein ganzes Schuljahr beschäftigten sich die Schüler und Schülerinnen in den Grundschulen Painten und Siegenburg mit dem Thema „Heimat“ mit all ihrer Vielgestaltigkeit.

Mit einem bunten Programm ließen die Schülerinnen und Schüler ihr Projekt Revue passieren und stellten ihre erlernten und erarbeiteten Projekte

Käfig mit oder ohne Vogel.
Das war hier die Frage.

den Gästen vor, die gerne zahlreich der Einladung gefolgt sind.

So konnten Schulleiterin Carola Schaller (Painten) und Schulleiter Franz Hottner (Siegenburg) die zahlreichen Ehrengäste begrüßen: Kreisheimatpflegerin Monika Kaltner, die das Projekt für den Bayernbund begleitete, Bürgermeister Michael Raßhofer, Painten und Dr. Johann Bergermeier, Siegenburg, die Seelsorger der Gemeinden, das Schulamtsteam des Landkreises, Michael Kugler und Brigitte Schönhofer-Bohrer, Landrat Martin Neumeyer sowie Armin Schmid, Vorsitzender der Bayerischen Trachtenjugend und MdL Sebastian Friesinger, der zur Freude aller, im Namen des Bayernbundes je einen Scheck in Höhe von 300 Euro, an die Schulen überreichte.

Durch die reizenden Beiträge der Schüler wurden die zahlreichen Reden der Gäste umrahmt.

Ein herzliches Dankeschön ging an die Vereine und Privatpersonen, die den Kindern ihre Heimat und Brauchtun mit viel Herzblut eröffneten und an die Schulfamilie, ohne deren Zusammenhalt und Bereitschaft, so ein großes Leuchtturmprojekt nicht umgesetzt werden könnte. ◆

Monika Kaltner

MdL Sebastian Friesinger übergibt jeweils 300 Euro als Dankeschön für die Teilnahme am Projekt Heimat.

Kreisverband Dachau

2025 Räuber-Kneißl-Jubiläumsjahr

Zum 150. Geburtstag von Namensgeber Mathias Kneißl hat die West Allianz München viele Aktivitäten geplant.
In diesem kommunalen Gremium für Kooperation in Wirtschaft, Klima, Kultur und Tourismus arbeiten seit 2011 acht Gemeinden aus den Landkreisen Fürstenfeldbruck und Dachau zusammen: Bergkirchen, Karlsfeld, Gröbenzell, Maisach, Odelzhausen, Pfaffenhofen a. d. Glonn, Sulzemoos. Die Kommunen sind durch den Räuber-Kneißl-Radweg sportlich verbunden.
Zum 5-jährigen-Jubiläum des Radwegs findet das Bürgermeister-Radln auf dem Räuber Kneißl Radweg am 26. Juli 2025 statt. Viele weitere Events sind zu erwähnen: Kneißl Kindertag, Brauereifest Maisach und Feste in Wirtshäusern, Konzerte, Wildwoche im Oktober usw.
Der Bayernbund war auch dabei. Im Bräustüberl der Brauerei Maisach trafen die kommunalen Fachleute der Mitgliedgemeinden, diesmal im Keller im Räuber- Kneißl-Museum. Mentaler Ausgleich war angesagt.
Die Gruppe des Bayernbunds trug ihre Geschichten aus dem Hinterland vor rund um den Räuber Kneißl.

Die einleitenden Worte sprach Landrat Thomas Karmasin von Fürstenfeldbruck, Präsident des Bayerischen Landkreistages. Johannes Kneidl, Bürgermeister von Sulzemoos, schilderte die kommenden Aufgaben der Gemeinschaft, aber an diesem Tag fand das Ausgleichtreffen statt.
Die Vertreter des Bayernbunds, Kreisvorsitzender Dr. Edgar Forster und Irmgard Heinzinger lasen die bewährten heiteren Hinterlandsgschichten. Forster leitete den lustigen Teil ein durch eine kurze Ausführung über das Schicksal Kneißls als Abkömmling von italienischen Migranten, sogenannten Katzelmachern, die im 19. Jahrhundert in Bayern einwanderten. Sie hatten es nicht leicht hier, waren arm, wurden angefeindet, und mancher endete im Abseits.
Forster legte eine Sammlung von Kneißl-Büchern aus: Biografien, Kunstbände, Film-Texte.
Höhepunkt war der Riedlbeck Heinz, der mit der Ziach das berühmte Kneißl-Lied vortrug. Die folgenden Geschichten waren heiter und schilderten die lockere und manchmal ernste Haltung der bäuerlichen Bevölkerung zu den Problemen der Zeit. Da war oft Lachen oder Grinsen angesagt.
Natürlich klang das Beamten- und Fachleute-Treffen heiter aus bei Bier und Mahlzeit. Auch ein bisschen Austausch in kommunaler Politik war angesagt, Landrat Karmasin war der Mittelpunkt. ◆

Dr. Edgar Forster

Kreisverband Dachau

Ausflug nach Lansing - Studioführung bei Dahoam is Dahoam

Dahoam is Dahoam ist eine bekannte TV-Serie des Bayerischen Rundfunks und eine absolute Erfolgsgeschichte: Über 3400 Folgen wurden bisher ausgestrahlt.

Die 15-köpfige Gruppe mit Michael Vogtmann (sechster von Links) vor dem fiktiven Brunnerwirt

Seit 2007 werden die neuen Folgen auf dem Gelände des ehemaligen Feinpappenwerks Schuster in Dachau produziert: Hierfür werden diverse Studios, aber auch die vorhandenen Gebäude genutzt.

Jeden Sonntag wird dort zusätzlich der BR-Sonntagsstammtisch aufgezeichnet.

Der Bayernbund Kreisverband Dachau unternahm mit Kreisvorsitzendem Dr. Edgar Forster einen Ausflug nach Lansing (so heißt der fiktive Ort der Serie) und besichtigte im Rahmen einer exklusiven Führung das Gelände und die Drehorte. Organisiert wurde die Unternehmung von Stadtrat Markus Erhorn, Schatzmeister des Kreisverbandes.

Begleitet wurde die Gruppe von weiteren Mitgliedern – sowie von Schauspieler Michael Vogtmann, der seit 2020 die Rolle des Joseph Brunner verkörpert.

Besonders beeindruckt waren die Dachauer von dem Aufwand der Dreh- und Produktionsarbeiten: Rund 150 Mitarbeiter arbeiten täglich 10 Stunden daran, dass die Folgen gedreht und entsprechend aufbereitet werden.

Die Teilnehmer freuten sich besonders darüber, dass auch eine Figur in Dachauer Tracht regelmäßig im Fernsehen zu sehen ist: Diese steht als Dekoration im Büro der Lansinger Bürgermeisterin und konnte von der Besuchergruppe dort begutachtet werden.

Zum Abschluss trafen die Dachauer auch noch die Schauspielerin Christine Reimer, besser bekannt als Moni Vogl. Der kurze Austausch mit der beliebten Darstellerin war ein Highlight des Tages.

Besichtigt werden kann das gesamte Gelände wieder am 14. September: Dann findet erneut der legendäre Fantag statt. In der Vergangenheit kamen zu diesen Anlässen mehr als 10.000 Besucher nach Lansing und somit auch nach Dachau. ◆

Platznehmen in der Gaststube des Brunnerwirtes: Renate Wirth, Dr. Edgar Forster, Irmi Heinzinger, Markus Erhorn und Ludwig Wirth (von links nach rechts)

Bayernbund-Kreisverband Oberland

Traditionelle Maiandacht

Am 21.5.25 fand vor der Hofkapelle der Familie Bichlmaier in Bürg die tradiditionelle Maiandacht des Bayernbundes statt. H.H. Pfarrer i.R. Karl Hofherr zelebrierte und wurde von den Parsberger Sängern musikalisch begleitet. Über 50 Personen nahmen an der Maiandacht teil und ließen den Abend anschließend bei einer Brotzeit in der Wagenremise ausklingen. ◆

Anian Bichlmaier

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

„Projekt Freiheit“ und Stadtgeschichte: Exkursion nach Memmingen

Unter der Leitung seines Kreisvorsitzenden Dr. Leopold Hahn brach der Kreisverband zu einer anregenden Exkursion nach Memmingen auf.
Ziel war die aktuelle Bayernausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte im Dietrich-Bonhoeffer-Haus: „Projekt Freiheit – Memmingen 1525“. Im Zentrum der Ausstellung steht der Bauernaufstand im Allgäu und die Entstehung der sogenannten „Zwölf Artikel“, in denen die aufständischen Bauern ihre Forderungen nach Gerechtigkeit, Mitbestimmung und sozialem Ausgleich formulierten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der dichten Darstellung und der Frage, welche Relevanz die damaligen Forderungen noch heute besitzen.

Freiheit 1525 – Freiheit 2025

Was bedeutet Freiheit heute? Auch wenn sich die Kommunikationsmittel und politischen Kontexte verändert haben, sind die Ziele oft ähnlich geblieben: Es geht um Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Schutz vor Ausbeutung. Der Kampf um Freiheit ist auch heute noch aktuell: sei es in Form der Meinungsfreiheit, der Religionsfreiheit oder der Freiheit von Unterdrückung. Freiheit muss auch im 21. Jahrhundert verteidigt werden – im Großen wie im Kleinen.
Ein ausgesprochener Glücksfall war unser engagierter Ausstellungs- und Stadtführer, der uns die Geschichte und Gegenwart seiner Heimatstadt ansprechend nahezubringen verstand. Besonders eindrucksvoll war die Besichtigung der gotischen Kirche St. Martin in der Altstadt, die als geistliches Zentrum eine bedeutende Rolle während der Reformation spielte. Ein weiterer Höhepunkt war die Erläuterung des Memminger Fischertags, eines alljährlich gefeierten Festes mit langer Tradition. Das gemeinschaftliche Abfischen der Stadtbäche ist nicht nur Brauchtum, sondern Ausdruck lebendiger bürgerschaftlicher Kultur – ganz im Sinne des Erbes von 1525. ◆

Fritz Lutzenberger

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

Luitpold Braun zum Ehrenbürger ernannt: „engagiert, beharrlich und heimatverbunden.“

Die Stadt Schongau hat Luitpold Braun sen., Bürgermeister von 1983 bis 1996, mit einem einstimmigen Votum des Stadtrats zum Ehrenbürger ernannt, der höchsten Auszeichnung, die einem Bürger der Stadt verliehen werden kann. In einer Feierstunde würdigte Bürgermeister Falk Slyterman das unermüdliche Wirken von Luitpold Braun mit den Worten: „Wer heute durch unsere Stadt geht, sieht überall Spuren seiner Verantwortung und Heimatverbundenheit.“
Luitpold Braun hat mit Herz, Weitblick und Tatkraft die Stadt zukunftsfähig gemacht – sichtbar vor allem in der Altstadtsanierung mit Projekten wie der Sanierung der Erasmus-Kirche oder der Neugestaltung des Marienplatzes. Unter seiner Führung wurden zentrale Verkehrsprojekte umgesetzt, soziale Einrichtungen

Der neue Ehrenbürger der Stadt Schongau Luitpold Braun im Kreise seiner Familie.
Text und Foto: Fritz Lutzenberger

geschaffen und die wirtschaftliche Infrastruktur gestärkt. Darüber hinaus engagierte sich Braun auch als Heimatforscher – u.a. war seine Veröffentlichung zur jüdischen Familie Kugler Anlass für die Verlegung von Stolpersteinen. Die Städtepartnerschaft mit Gogolin geht ebenfalls auf seine Initiative zurück. Schongau ehrt mit dieser Auszeichnung ein Lebenswerk im Dienst des Gemeinwohls.
Nach seiner Zeit als 1. Bürgermeister fungierte Luitpold Braun von 1996 bis 2008 als Landrat des Landkreises Weilheim-Schongau. In den Folgejahren baute er zusammen mit Ludwig Bertl den Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen des Bayernbunds auf und organisierte zahllose Exkursionen und Vorträge. Dafür wurde er von Herzog Franz von Bayern mit dem Protektorabzeichen und vom Kreisverband mit dem Ehrenring ausgezeichnet. 2004 erhielt er die Kommunale Verdienstmedaille und seit 2007 ist er Träger des Bayerischen Verdienstordens. ◆

Kreisverband Passau

Bayernbund informiert sich über VerbINNdendes zwischen Bayern und dem Innviertel

Tief beindruckt zeigten sich die Mitglieder des Bayernbund Kreisverbandes Passau über die Werke der Künstler bei einem Besuch der Verbundausstellung zum Thema: „INN" in der Rathausgalerie Neuhaus am Inn. Dabei wurde auch die Geschichte des Innviertels wieder lebendig gemacht.
Bürgermeister Stephan Dorn begrüßte die Gäste und stellte in einem Rundgang die Gemälde, Fotografien und Kunstwerke der einzelnen Aussteller vor. Unter ihnen Alfred Kubin, Alois Beham, Ernst Degn, Johanna Dorn, Elfriede Mäckel, Albert Schaeffer-Ast, Richard Pietzsch, Dominik Dengl, Elisabeth Hartwig, Josef Loher, Michael Zitzelsberger, Peter Holzapfel, Maria Gruber, Gottfried Pammer, Helga Hofer und Josef Sommer.
Der Bürgermeister wies darauf hin, dass alle Werke der Künstler einen engen Bezug zum Inn, der umliegenden Landschaft und auch zum Innviertel haben. Seit Generationen gebe es enge Verbindungen zu Land und Leuten auf der österreichischen Seite des Inns, die gerade in der heutigen Zeit mit vielen Aktionen und Veranstaltungen bereichert werden.
Der Kreisvorsitzende des Bayernbundes Bezirksrat a.D. Horst Wipplinger stellte in seinem anschließenden Vortrag heraus, dass Niederbayern und das Innviertel historisch sowie auch kulturell stark miteinander verflochten sind. Der Bereich des Inns war immer eine besondere Raumachse und Verkehrsader.
Immerhin war das Gebiet des heutigen Innviertels seit dem 6. Jahrhundert bis zum Bayerischen Erbfolgekrieg als Innbaiern ein Teil von Bayern. Im Spanischen Erbfolgekrieg bildete es ein Zentrum des bayerischen Widerstandes gegen die österreichische Besatzung. Erst mit dem Frieden von Teschen kam es 1780 zu Oberösterreich.

Im Rahmen der Verbundausstellung überreichte der Kreisvorsitzende des Bayernbundes Bezirksrat a.D. Horst Wipplinger an Bürgermeister Stephan Dorn eine Gebietskarte des Innviertels aus dem 18. Jahrhundert. *Foto: Dorn*

Aufgrund des Wiener Friedens von 1809 ergriff Bayern 1810 noch einmal Besitz vom Innviertel. Es wurde zusammen mit Teilen des Hausruckviertels dem bayerischen Unterdonaukreis zugewiesen. 1811 wurden auch die in diesem Gebiet liegenden Pfarreien von der Diözese Linz abgetrennt und dem Bistum Passau zugewiesen.
Erst im Münchener Vertrag vom 14. April 1816 trat Bayern das Innviertel mit den angrenzenden Teilen des Hausruckviertels zum 1. Mai 1816 endgültig an Österreich ab.
Kirchlich übernahm auch das Bistum Linz am 1. Juli 1816 die entsprechenden Gebiete wieder vom Bistum Passau.
Horst Wipplinger betonte, dass die Geschichte unserer Heimat ein besonderes Anliegen des Bayernbundes sei. Der Bayernbund versteht sich als überparteiliche Organisation. Er befasst sich mit dem staatspolitischen Geschehen in und um Bayern, der Geschichte und Kultur sowie der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.
Aus dieser Erkenntnis heraus schließen sich seit 100 Jahren bayerisch gesinnte Bürgerinnen und Bürger im Bayernbund e.V. zusammen. Verwurzelt in Geschichte und Tradition sind die Mitglieder auch offen für Neues und bereit die Zukunft von Bayern aktiv mitzugestalten.
Kreisvorsitzender Horst Wipplinger dankte Stephan Dorn für seinen großen Einsatz sowie Aktivitäten für grenzüberschreitende Veranstaltungen und überreiche ihm eine historische Gebietskarte des Innviertels aus dem 18. Jahrhundert. ◆

Kreisverband Passau

Bayernbund Passau würdigt Blasmusik als Bereicherung für die Heimat

„Blasmusik ist eine Bereicherung unserer Heimat und des Bayerischen Brauchtums", so Horst Wipplinger, Kreisvorsitzender des Bayernbundes Passau. Er lud deshalb die Vorstandsmitglieder eigens zum Tag der Blasmusik, zu dem sich zahlreiche Kapellen aus dem Landkreis Passau und Oberösterreich angemeldet haben.
Sie, so Wipplinger, haben den Respekt und die besondere Anerkennung verdient.
Stellvertretender Kreisvorsitzender und Sprecher der Landkreisbürgermeister Stephan Dorn fügte an, dass Blasmusik weit mehr als Unterhaltung ist.
Sie ist Ausdruck unserer bayerischen Seele, sie gehört zu unserer Heimat wie die Maibäume in den Dörfern, wie die Tracht, wie der Dialekt. Blasmusik ist Klang gewordene Tradition – sie begleitet uns durchs ganze Jahr: Von der festlichen Prozession bis zum zünftigen Volksfest, von der stillen Gedenkfeier bis zur fröhlichen Hochzeit.
Blasmusik ist Heimat, Klang und Zusammenhalt, waren sich die Vertreter des Bayernbundes einig. ◆

Von links die Mitglieder und Funktionsträger des Bayernbundes Passau: Kreisvorsitzender und Bezirksrat a.D. Horst Wippinger, MdB Hans Koller, Altlandrat und Ehrenvorsitzender des Musikbundes Oberbayern-Niederbayern Franz Meyer, Musikbundvertreter Roland Schuster, Landrat Raimund Kneidinger und stv. Kreisvorsitzender Bürgermeister Stephan Dorn

Windows 10 ab Oktober 2025 ohne Support. Ihre Daten auch?
Steigen Sie jetzt mit uns sicher um!

Computer Hard- & Software aus Augsburg

bayerisch-digital.de

Digitale Souveränität.
100% unabhängig.
Made in Europa.
*eine Marke von **OT Cyber**

Ihr persönlicher Ansprechpartner
Manuel Rinderle

EMAIL : info@bayerisch-digital.de
TEL: +49 (0) 8031 86 03 164
Am Esbaum 12 | 83022 Rosenheim

Weiß-Blaue Rundschau
Bayerische Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

Herausgeber
Die Weiß-Blaue Rundschau ist das offizielle Organ des Bayernbund e. V.
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
E-Mail: postfach@bayernbund.de

Redaktion
Landesvorstand des Bayernbund e.V.
Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger, Wilfried Funke
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des Bayernbund e. V. ist im Mitglieds beitrag enthalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- €
Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

Bankverbindung
meine Volksbank Raiffeisenbank eG
Konto-Nr.: 5772710
BLZ: 71160000
BIC: DENODEF1VRR
IBAN: DE22711600000005772710

Druck und Gestaltung
Vetterling Druck & Medien KG
Klepperstraße 18 / A3
83026 Rosenheim
Telefon 0 80 31 / 222 88 0

Verlag und Anzeigen
Bayernbund e. V.
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim

Einsendungen an
Landesgeschäftsstelle Bayernbund e.V.
Münchener Straße 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD. Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte mit 300 dpi Auflösung).
Redaktionschluss: siehe Seite 3

In der Weiß-Blauen Rundschau verwenden wir wegen der besseren Lesbarkeit im Regelfall das generische Maskulinum. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten daher gleichermaßen für alle Geschlechter.

vetterling-druck.de

DRUCK & MEDIEN KG
seit 1965
VETTERLING
ROSENHEIM

OFFSETDRUCK
SIEBDRUCK
DIGITALDRUCK
UV-DRUCK
WERBETECHNIK
XXL-DRUCK
KFZ-BESCHRIFTUNG
DIREKTDRUCK
LETTERPRESS
VEREDELUNG
DESIGN &
GESTALTUNG

60 JAHRE

printing in bavaria

IHR SPEZIALIST IN SACHEN DRUCK...DER VETTERLING AUS ROSENHEIM!